

Bezug-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabekassen abzugeben: vierjährlich A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Jahr A 6.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 6. Man erkennt hierzu mit entsprechendem Vorsatz aus dem Postamtsschrein in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Deutschland, den Vereinigten Staaten, der Europäischen Röde Kreuz und alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Sonderkosten durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Nochmals um 8 Uhr.

Redaction and Expedition:
Johanniskirche 8.

Filialen:

Ulrich Hahn vorne, O. Klemm's Sohn,
Universitätsstraße 3 (Bonn),
Postamt 216,
Katharinenstraße 14, post. und Königsgasse 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 184.

Freitag den 12. April 1901.

Russland, die Mandchurie und die Japaner.

Die Verhandlungen des Russischen Kaisers ganz Europa werden in diesen Tagen mit seinem Neffen nach Russland geblieben haben, wegen der unverhofften Disziplin, mit der die russische Presse das von dem amtlichen "Regierungskabinett" in der Mandchurie-Krise ausgezeichnete Zeitmobil aufgeführt. Ob Russland über "Journal de St. Petersbourg" oder "Wisejewa Wiedomost" oder sonst irgend ein Blatt, alle waren sie auf denselben Gedankengang abgestimmt, der sich kurz so zusammenfassend wie: "Well China dem Dringen der Macht, oder wenigstens einer Macht nachgeben, das Mandchurie-Abkommen nicht unterzeichnet hat, müssen wir uns erst recht dort verbleiben. Denn nun ist es uns unmöglich gemacht, in Gemeinschaft mit den Chinesen geordnete Zustände wieder herzustellen, folglich müssen wir allein für die Sicherheit der Obrigkeit sorgen." Wohl ausgesponnen, aber Lameck! Mit dieser Argumentation hat Russland eine richtige "Großmütze" konstruiert. Hätten die Chinesen das Abkommen unterschrieben, so wäre Russland in der Mandchurie geklebt, trotz verzweifelter Reaktionen, da aber die Chinesen den Vertrag nicht unterschrieben haben, so muß es bleiben, trotz seiner eisernen Pflichten, die ihm zwar von seiner anderen Macht aufgezwungen werden, die es aber in einer Opferwilligkeit sich selbst gesetzt.

Wir stehen ganz auf dem Standpunkt des Großen Böwlow, daß Deutschland in der Mandchurie höchstens Interesse hat, doch aber direkte politische oder wirtschaftliche Interessen Deutschland in der Mandchurie nicht erfüllen. Wir nehmen also in dieser Hinsicht die Stellung des objektiven Beobachters ein. Gerade darum aber müssen wir sagen, daß das amtliche russische Organ und die russische Presse die oben kurz skizzierte Auseinandersetzung besser unterstellen hätten. Denn auf die Chinesen, an der Mandchurie aus guten Gründen ein lebhaftes Interesse nehmend, wird die Ausdehnung nicht mehr die ernsthafte Motivierung einer für nothwendig gehaltenen Wehrpflicht werden, sondern eine Verhinderung.

Wir stehen ganz auf dem Standpunkt des Großen Böwlow, daß Deutschland in der Mandchurie höchstens Interesse hat, doch aber direkte politische oder wirtschaftliche Interessen Deutschland in der Mandchurie nicht erfüllen. Wir nehmen also in dieser Hinsicht die Stellung des objektiven Beobachters ein. Gerade darum aber müssen wir sagen, daß das amtliche russische Organ und die russische Presse die oben kurz skizzierte Auseinandersetzung besser unterstellen hätten. Denn auf die Chinesen, an der Mandchurie aus guten Gründen ein lebhaftes Interesse nehmend, wird die Ausdehnung nicht mehr die ernsthafte Motivierung einer für nothwendig gehaltenen Wehrpflicht werden, sondern eine Verhinderung.

Zu diesen Staaten gehört in ältester Reihe Japan. Wenn Russland im Vollbesitz der Mandchurie ist, so muß ihm früher oder später nach dem Schluß der Schritte auch Korea in den Schoß fallen, denn dieser Staat kann unmöglich einen so weit überlegenen Nachbar, der seine gesamte Nord- und Nordwestgrenze umfaßt, gegenüber auch nur eine beschränkte Selbständigkeit auf die Dauer währen. Dann aber wäre die gesamte lange südliche Westküste Japans, von Nagasaki im Süden bis zur Straße La Perouse im Norden, von Russland umspannt. Aber politisch, und noch mehr jeder militärische Einfluß Japans auf China wäre dann fast zur Unmöglichkeit geworden.

Es mag sein, daß Russland diesen Effekt wünscht, aber Japan kann ihn nichttolerieren. Es hat sich mit Ostern, wie sie auch ihm in der Geschichte nur noch Preußen gebracht hat, aus kleinen Anfangen zu der Stellung einer Großmacht emporgeschwungen. Die Großmachtstellung kann es seiner geographischen Lage nach nur China gegenüber ausüben. Das ist gewiß so, die Großmachtstellung zu wahren, geht schon daraus hervor, daß gerade jetzt, wo die japanischen finanziellen Verhältnisse sehr ungünstig liegen, Regierung und Volk sich zwar alles Mögliche abstreiten, aber am Herzen und der Marine nicht die mindesten Erfahrungen machen und machen wollen. Das Bezeichnendste dafür ist, daß die japanische Marine, um von der Willkür der Privatindustrie völlig unabhängig zu sein, sich ein eigenes Kriegsministerium eingerichtet, beständig ein für andere Staaten recht schreckliche Vorgang.

Alle diese Dinge zu bringen, um militärische Vorbereitungen zu erhalten, dazu sind die Japaner zu mühsam und peinlich veranlagt. Wie jedem vernünftigen Staatsmann, so ist auch ihnen die benötigte Macht nicht Selbstzufrieden, sondern Mittel zum Zweck. Und deshalb kann man auch nicht annehmen, daß sie es sich auf die Dauer gefallen lassen werden, doch ihnen die Möglichkeit, einen Einfallsphäre auszudehnen, einfach verschlossen wird. Schon meldet deshalb ein englisches Blatt, Russland wolle Japan dadurch begünstigen, daß es den Kuro zu freien Verfügung überläßt. Hat die Richtung dieser Meldung spricht es gerade nicht, daß Russland speziell in den letzten Monaten verschiedene Versuche gemacht hat, seinen Einfluß in Korea zu festigen.

Wie dem auch sei, so viel steht fest, daß das Szenario Russlands in der Mandchurie den Szenario zwischen ihm und Japan rechtlich verschärf. Man könnte Japan eins mit Frankreich vergleichen, das durch die englische Occupation Capri genommen und gestellt worden ist. Es ist aber ein Unterschied vorhanden, und zwar ein fundamentaler: Frankreich wird durch seine eigene Armee bestimmt, der norddeutsche Ritter seine volle Kraft zugewandt, Japan aber hat nur diese große Interesse.

Die Waffen in China.

Reformverschläge.

Das Shanghai meldet das Amt unter dem 5. April: "Die örtliche und Gouverneure des chinesischen Provinzen, welche bereits vor längerer Zeit vom Kaiser aufgefordert wurden, gemeinsame Reformverschläge zu unterbreiten, haben sich nach langen Beratungen und Eins- und Herabredungen von ausgewählten Korrespondenzen dahin geeinigt, dem Kaiser die folgenden Anträge in Singapur vorlegen zu lassen: 1) Alle Dolmans und höhern Mandarinen sollen eine ornate Zeit im Auslande fremde Güter, Gewänder und Waffenfertigkeiten kaufen, und Waffen für die höheren Regierungs- und Verwaltungsstellen müssen ebenfalls im Auslande gekauft sein und dort ihre Kenntnisse erweitert haben, bevor sie in ein Amt eingezogen werden können. 2) Das chinesische Universitätskorps bedarf einer durchgreifenden Reform; die Zahl der Schulen und Universitäten sollte vermehrt, sämmtliche Staatsausstellungen auf ihre Dokumenten und ihren praktischen Werth geprüft und entsprechend geändert werden. 3) In der ganzen Armee des chinesischen Reiches ist das Volksthum und die keltische Erziehung, wie sie von den herausragendsten Militärschülern des

Königreiches angewandt werden, einzuführen. 4) Es sollte ein Polizei-Corps geschaffen werden, welches nach dem Muster des feindlichen Corps in Shanghai zu organisieren und anzustellen wäre. 5) Die kaiserliche Post soll im ganzen chinesischen Reich eingeführt werden und eine einheitliche Organisation erhalten. 6) Der Silberbarren soll als die Einheitsmünze offiziell eingeführt. 7) Minensteuern und Steuergesetze sind auszuarbeiten und einzuhängen, sobald das Land wieder vollständig pacifiziert ist. — Im Übrigen gehen die Vorherrsche der heutigen Würdenträger des Reiches davon, daß diese Partei die sofortige Einigung und Durchsetzung des Kaiser's finden und ohne Verzug genehmigt und ausgeführt werden sollten, während weitere wichtige Reformen vorgebracht werden würden, sobald der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist.

* Peking, 11. April. (Reuters' Bureau). Die oberste indische Infanterie-Brigade wird aufgelöst. Ihre Regimentschefs nach Indien zurück, während die unterste zur Brigade gehörenden Truppen unter dem Kommando des Generals Campbell zusammengestellt werden. Der commandante General der vierten Brigade, Gammins, steht mit dem Stabe nach Indien zurück.

Der Krieg in Südafrika.

Geschädigung

von aus dem Tessinland vertretenen Ausländern.

Man schreibt uns aus London, 10. April: Der britische Minister des Auswärtigen, Lord Lansdowne hat sich endlich bewogen gefunden, ein Comité zu schaffen, welches im Rahmen der englischen Regierung über die Geschädigungsspräche abzustimmen soll, welche von den Angehörigen des britischen Reiches mit Aufzug auf ihre Ausserordnung oder gewaltsame Deportation aus Südafrika, entweder direkt oder durch ihre Regierungen den britischen Gewerken unterstellt werden soll, oder nach zugehen werden. In der aktiven Aufgabe der offiziellen "London Gazette" werden die Namen der Mitglieder dieser Commission veröffentlicht, und es steht, daß diese Herren, fünf an der Zahl, sofort in London zusammenfinden und dann förmliche Anträge auf dem Gesetztag in Südafrika an Ort und Stelle unterbreiten werden, um darauf nach London zurückzukehren, und dem Minister des Auswärtigen eingehenden Bericht zu erstatten, damit derselbe über die eingeholten Falle an die betreffenden fremden Regierungen entsprechendes Bescheid geben kann. Die Commission besteht aus dem Kanzler des Durham-Distrikts, zwei Generälen, einem Oberrichter und einem späteren Mitgliede des britischen Reiches, der für die Sicherheit der Gewerken unterstellt steht, um so glaubwürdiger erscheint, als noch bis vor Kurzem die großbritannische Regierung in ihren betreffenden Verhandlungen sehr zurückhaltend war und wenig Aussicht auf eine baldige Erledigung dieser schwierigen Frage darzubieten schien.

Englische Feldpost.

Von der Thätigkeit der englischen Feldpost und Feldtelegraphie im Kriege weiß der neueste Berichtswirt des englischen Generalpostmeisters einige zu berichten, was auch in Deutschland interessant ist. Die englische Feldpost ist wesentlich anders organisiert als die deutsche. Die englischen Beamten treten in die Reihen des mobilen Armes ein, haben militärischen Rang, tragen die Militäruniform und nehmen unter Umständen auch am Kampfe Theil. Sie werden vom 24. Middlesex (Post Office) Royal Volunteers-Regiment entnommen, das sich ausschließlich aus Freiwilligen aus der Classe der Post- und Telegraphbeamten zusammensetzt. — Das Personal der Feldpost besteht aus 10 Offizieren (höheren Postbeamten) und 352 Mann, das der Telegraphie war 310 Köpfe stark. Daneben hat Canada ein besonderes Kontingent gestellt, ebenso was von der indischen Regierung ein eigener Feldpostdienst für die indischen Truppen in Afrika eingerichtet. Die Feldpost hatte des gesammelten Postrechte nach und von der Front zu verwalten. Die höchsten Beamten des Englands besaßen ständig über 300.000 Briefe und nahezu 150.000 Zeitungen und Zeitschriften. Auch der Postdienst nahm mit dem Fortschreiten des Krieges schnell zu. Am 30. Januar betrug die Zahl der ausgesandten Poststücke am 31. März bereits 10.783 und am 12. Mai 1901. So bedeutend die Zahl der Briefe auf den ersten Blick auch erscheinen mög, so höll sie doch mit den Briefen, die für unsere deutschen Truppen in China eingingen, natürlich unter Berücksichtigung der beträchtlichen Vermehrung, der Vergleich nicht aus. Der Grund liegt vielleicht darin, daß der englische Soldat für seine Correspondenz keinerlei Postregulierung genießt. Gleich für die Sendungen, die an die Soldaten gerichtet sind, als auch für diejenigen, die an den Truppen ausgingen, das heißt von den Soldaten zu entrichten. Ein Entgegenkommen wurde nur infolge gestellt, als für Soldatenbriefe aus solchen Orten, an denen englische Postvertheilungen nicht erhalten waren, das Porto nicht von den Empfängern erhoben, sondern auf die Militärcasse übernommen wurde. Die geschickten Zeitungsverleihstellen zeigten sich soldatenfreundlicher, indem sie die Soldaten für alle Soldatentelegramme um die Hälfte ermäßigen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. April. (Ein Reich des preußischen Königs 1901). Die "Kronzeitung" beschäftigt sich in kostümlichen Ausführungen mit dem Nachweis, daß Gefüllte und Meinungsäußerungen des Königs von Preußen der minutiösen Begrenzung nicht bedürfen. Dem König ist mehr das Recht gegeben, seine individuelle Ansicht zu äußern, „jedem, wenn es ein Monarch ist, der mit dem Dichterfach von sich sagen kann: Wie ich leide.“ — Wer nicht auf dem politischen Standpunkt des Nationalismus steht, kann nicht bestreiten, daß der

preußische König stattreichlich zwecklos das Recht hat, seine individuelle Meinung so oft zu äußern, wie es ihm beliebt. Die Frage aber ist, ob es politisch zweckmäßig ist, daß er auf diesem Recht einen der jeweiligen Meinungsverschiedenheiten Gebrauch macht. Hierauf muß noch allen geschichtlichen Erfahrungen die Antwort auch für einen Monarchen verneint werden, dem ein Gott gab, zu sagen, wie er lebet. Denn der Monarch ist eben ein Dichter, dessen Vorrecht auf individuelle Meinungsfähigkeit ja jeder Stunde und ohne Rücksicht auf irgend welche formale Grundlage unbestreitbar ist, sondern der Monarch ist in erster und letzter Rechte Herrscher, und hat als solcher Aufgaben besondere und maßgebende der Art. Wenn die "Kronzeitung" so thut, als ob das Recht zu beliebiger Ausnutzung individueller Gefühle das Wollen des monarchischen Königreichs ausmache, so würde ein rohes Bild auf Preußens Geschichte seien abstellen. Friedrich Wilhelm IV. hat sehr häufig Wilhelm I. über seine individuellen Gefühle öffentlich geäußert. Unter keinen Umstehen darf die Autorität der Krone gebrochen werden, darüber besteht unter diesen beiden Monarchen wohl nicht die geringste Zweideutigkeit.

* Die "Dtsch. Zeitg." erklärt heute: "Der Herausgeber der "Neuen West. Landeszeitg." Wenn in einer Blätter mitgetheilt, daß Wahlen des unkontrollierten Wählervolkes ausmache, so möge ein rohes Bild auf Preußens Geschichte seien abstellen. Friedrich Wilhelm IV. hat sehr häufig Wilhelm I. über seine individuellen Gefühle öffentlich geäußert. Unter keinen Umstehen darf die Autorität der Krone gebrochen werden, darüber besteht unter diesen beiden Monarchen wohl nicht die geringste Zweideutigkeit."

* Berlin, 11. April. (Zu den Wohnungsrätseln). Den Grundriss, jede neue Wohnung auf dem Gebiete der Sozialreform als vollkommen bedeutsam anzusehen, bleibt der "Berliner Rätsel" auch betreffs der preußischen Ministratsrätseln zu der Wohnungsrätselfrage treu: Der Druck der Regierungsländer auf die Gemeinden würde keinen Erfolg haben, die Gemeinden würden keine Gefahr haben, eine Verfolgung noch der anderen erlassen, und schließlich wird, im Stroh und Ganzen, alles beim Alten bleiben, weilheure, schlechte und ungenügende Behausung der Menschen eine Rothenbergigkeit für den Stand der sozialen Kapitalbildung ist, und die Regierung des Staates und Fleißvertheuerung selbstverständlich nicht genügt und auch nicht im Stande ist, an den Gewerken ihrer eigenen Existenz zu rütteln. — Dieser heutige Artikel ist der Fortsetzung des "Sozialen Pragis", gegenüber zu sehen, das Ueberhaupt des Organ der fortgeschrittenen Sozialreformer, der "Sozialen Praxis", gegenüber zu sehen. Sie nennt die Aufgaben, welche der Staat den Gewerken in der Wohnungspolitik zuweist, durchaus erprobte, vielleicht jedoch nicht ganz so, wie sie in dem "Sozialen Pragis" vorausgesetzt werden. Sie nennt die Aufgaben, welche der Staat den Gewerken in der Wohnungspolitik zuweist, durchaus erprobte, vielleicht jedoch nicht ganz so, wie sie in dem "Sozialen Pragis" vorausgesetzt werden.

* Berlin, 11. April. (Zu den Wohnungsrätseln). Zu der an die technischen Hochschulen prichteten Verhängung des preußischen Cultusministers im Betreff des Promotionstreites, wenn die Genehmigung zu Diplom-Ingenieuren auch schon vor Genehmigung der neuen Diplomprüfungserordnungen erfolgen darf, bemerkte die "Nat. Ztg.", daß diese Verhängung einen schon im Jahre 1899 von den technischen Hochschulen gestellten Antrag entspricht.

* Die auf der Pariser Weltausstellung ausgestellten geheimen plastischen, bildlichen und statischen graphischen Darstellungen der Arbeiterversicherung des deutschen Reiches, die vom Reichs-Versicherungsamt geleistet wurden, sind theils der in Berlin von Reichsströmen gegründeten "Ständigen Ausstellung für Arbeiterversicherung" übertragen, welche einer zu gleichen Zwecken in Paris zusammengetretenen französischen Commission auf deren Wunsch überlassen worden.

* Ein neues Mittel zur Verbesserung der Wohnungsrätsel und zur Förderung des Baus von kleinen Wohnungen hat der Magistrat von Charlottenburg als erster ergriffen. Wie der Vorstand bekannt gibt, ist die städtische Sparcasse bereit, Häuser, die ausschließlich in dem Bereich erbaut werden, unbedeutlichen Familien geladen und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu beschaffen, im Gemeindebezirk von Charlottenburg mit 3 Prozent zu beliehen. Die Beliehung soll bis zum 15-jährigen Betrag des amtlichen Gebäude-Ruhrungswertes zulässig sein. Den Anträgen soll folche Beliebung und Pläne beigefügt werden. Die eingeladenen Wohnungen sollen aus 1 oder 2 Zimmern nicht weniger als 12 m² enthalten. Die Höhe der Zimmer muss im Durchschnitt mindestens 3 m betragen. Die Größe der Zimmer darf bei nur einem Zimmer nicht unter 20 qm Bodenfläche, bei zwei Zimmern nicht unter 15 qm auf das Zimmer befreien sein. Nur solche Objekte kommen in Frage, die allen Anforderungen entsprechen.

* Paris, 11. April. (Teleg.gramm). Die vierzig Staaten sind seit heute früh in die Aussicht getreten. — ○ Schwerin, 11. April. (Teleg.gramm). Der Großherzog empfing heute eine Abordnung der Städte, sowie die Landräte und Bürgermeister von Schwerin, Rostock und Wismar. Darauf wurde im Thronsaale eine Deputation der Hofstaaten abgehalten.

* Potsdam, 11. April. (Teleg.gramm). Heute Morgen wurde das von der Provinz Brandenburg erichtete und von Professor Herter modellirte Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. auf der Domplatte feierlich enthüllt. An der vom Bahnhofe bis zum Stadtschloß sich erstreckenden, reich geschmückten Feststraße bildeten die Schuler, Krieger- und Sportvereine, Innungen und Gewerbe mit Säulen und Wappensteinen Spalier. Vor dem Denkmale hatte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne, Rüst und Spieß die Feierlichkeit unter Anfang geöffnet, über freiesprochen. Das Kronen-Bild an dem Säulenfuß zeigt jetzt im Vorhause, daß der Kaiser steht, und spießt die Hoffnung aus, die gegebenen Vorengungen überall verständnisvolle Maßnahmen und energische Ausführung finden: "Mit gekennzeichnetem Interesse wird man nunmehr das vom Staat in Aussicht genommene gesetzliche Maßnahmen in der Wohnungsfreizeit entgegenziegen."

* Berlin, 11. April. (Vor der Frau ihres Rätsels zu führen?) Für diese Frage ist das Urteil sehr leicht, daß sie in dem "Berliner Rätsel" zu beantworten ist, das unter 13. März d. J. vom Amteigreichen Hamburg gegen die sozialdemokratische Agitation Frau Dr. Süß entgegen ist. Frau Dr. L. führt ihren Rätselnamen Lüdinghausen, obwohl sie verheirathet ist und Süß heißt. Sie wurde in Hamburg diesbezüglich unter Anfang geöffnet, aber freigesprochen. Das Kronen-Bild an dem Säulenfuß zeigt jetzt im Vorhause, daß der Kaiser steht, und spießt die Hoffnung aus, die gegebenen Vorengungen überall verständnisvolle Maßnahmen und energische Ausführung finden: "Mit gekennzeichnetem Interesse wird man nunmehr das vom Staat in Aussicht genommene gesetzliche Maßnahmen in der Wohnungsfreizeit entgegenziegen." Eine Rätselnummer ist nicht vorgelegt, diese Rätsel sei eine Feier der Domstadt nach dem Denkmale. In den Straßen, die in Blumen- und Pflanzensäulen ausgestattet waren, herrschte bereits um 10 Uhr früh ein lautes lebhaftes Treiben. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr Mittags auf dem Platz vor dem Denkmale ein. Bevor die Rätsel feierlich aufgestellt werden sollten, sprach der Kaiser die Worte des Denkmals, hielt das Säulenbild vor. Man befußte eine Ansprache, in der er ausführte, diese Feier sei eine Feier der Domstadt nach dem Denkmale. In den Straßen, die in Blumen- und Pflanzensäulen ausgestattet waren, herrschte bereits um 10 Uhr früh ein lautes lebhaftes Treiben. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr Mittags auf dem Platz vor dem Denkmale ein. Bevor die Rätsel feierlich aufgestellt werden sollten, sprach der Kaiser die Worte des Denkmals, hielt das Säulenbild vor. Man befußte eine Ansprache, in der er ausführte, diese Feier sei eine Feier der Domstadt nach dem Denkmale.

* Berlin, 11. April. (Vor der Frau ihres Rätsels zu führen?) Seit den Tagen von Friedhof sei es den Söhnen der Stadt beschleidet gewesen, am Spaziergange im Tiergarten, um einer Stelle mit grohem Wert ihrer Hohenstaufen-Söhnen Herren. — Da muß ja zwischen den Söhnen und dem Volke ein Band bestehen, unverzerrbar und ununterbrochen. Wer Männer aber will, solch der Söhne, den etlichen Geschwistern im Galoche stand, laut rufen: "Unser geliebter Kaiser, König und Großherzog Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!" — Darauf fiel unter dem Donner der Schall und, während die Truppen präsentierten, um 12 Uhr 15 Minuten die Hölle des Denkmals. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr Mittags auf dem Platz vor dem Denkmale ein. Bevor die Rätsel feierlich aufgestellt werden sollten, sprach der Kaiser die Worte des Denkmals, hielt das Säulenbild vor. Man befußte eine Ansprache, in der er ausführte, diese Feier sei eine Feier der Domstadt nach dem Denkmale.

* Berlin, 11. April. (Privatelegramm). Der Kaiser unterwarf gestern Nachmittag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Walther einen Spaziergang im Tiergarten. Gestern Abend kam, wie schon gemeldet, ein Tafel im Gildehaus statt; vor derselben empfing der Kaiser eine Deputation der königlichen Akademie der Wissenschaften, bestehend aus den Geheimräten Prof. Waldeyer, Klemm und Bahls. Nach dem Tafel brachte der Kaiser die geladenen Herren in den Konzertsaal einzige Zeit bei sich. — Diese Vorstellung hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Schröder, des Chefs des Generalstabes v. Sch

Erschienen ist:
Leipziger ADRESSEBUCH 1901
 — 80. Jahrgang. —
 Geb. Gr. Ausgabe 16 Mark, Kl. Ausgabe 8 Mark.
 Zu beziehen von Alexander Edelmann,
 Dörrleinstrasse 9. Universitäts-Buchhändler.

 **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
 Regelmäßige Postdampfer-Verbindung
 unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche zwischen

Hamburg und Ost-Afrika (14-tägig)

(Antwerpen oder Rotterdam, Lissabon und Neapel anlaufend.)

Hamburg und Delagoabey, Durban (14-tägig)

abwechselnd durch den Suezkanal und ums Cap d. g. Hoffnung

(Amsterdam, Lissabon, Neapel, oder Amsterdam, Lissabon, Las Palmas anlaufend).

Hamburg und dem Caplande (4-wöchig)

(Antwerpen, Lissabon und Las Palmas anlaufend), mittels der Reichspostdampfer Kronprinz (Doppelschrauben), König (Doppelschrauben), Herzog (Doppelschrauben), Präsident, Gouverneur, Kanzler, Kaiser, General, Admiral, Bundesrath, Reichstag, Sultan, Safari, Peters, Adjutant.

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Clasen. Directer Durchverkehr von hundertdeutschen Plätzen nach fast sämtlichen Anlaufstädten.

Alle Güter müssen spätestens zwei Tage vor Abgang des Dampfers eingestellt sein. Näheres erteilen die Agenten;

in **Hamburg**: wegen Passage die Hamburg-Amerika-Linie,

Abteilung Personen-Verkehr, Hamburg,

sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg,

Afrikahaus, gr. Reichenstr. 25-33.

„LA VELOCE“-Genua

Regelmäßige Directe Passagierlinien

I. GENUA—LA PLATA mit Schnell dampfern

den 8. und 22. jeden Monats, in ca. 18 Tagen

II. GENUA—LA PLATA mit Postdampfern

den 28. jeden Monats, in ca. 20 Tagen

III. GENUA—BRASILIEN mit Postdampfern

den 12. jeden Monats, in ca. 20 Tagen

IV. GENUA—CENTRAL-AMERIKA mit Postdampfern

den 8. jeden Monats

V. GENUA—NEW-YORK mit Schnell dampfern

regelmäßig alle 20 Tage.

Directe Billets von allen Hauptplätzen Europas.

Näheres Auskunft erteilt: Herr Gustav Boehme, Intern. Reisebüro in Leipzig, oder die Generaldirection

GENUA-Via Garibaldi, 2.

Kammgarnspinnerei Wernshausen.

Reichen der Bevölkerung der Generalversammlung vom 15. v. M. das gegenwärtige Geschäftsjahr auf 60% herabgesetzt, in das Handelsgefecht eingetragen werden, welche im Jahre 1900 das Handelsgefecht auf, ihre Güter binnen 3 Monaten bei unserer Firma hier oder bei Herrn B. M. Strupp

Meiningen, aber bei **Becker & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Leipzig** zur Abstempfung eingesandt. Auf je 1000 A. Gütern werden 500 A. in abgerundeten Übers zu zahnen. Diejenigen Güter, die innerhalb der gesetzten Frist nicht eingesandt werden, werden für fraktions erläutert.

Gleichzeitig ist befürchtet worden, das Grandcapital durch Aufgabe von Vorzugsdarlehen im Betrage von je 1000 A. die von der Vergangenheit an bis zu 1000 A. geschuldeten und zwar von Tag der Glanzabgang ab — aus dem Betrag eines 6% Gewinnanteils vorweg mit den Wahlgeldern erhalten, doch, soweit es in den vorhergehenden Jahren nicht mehr 6% empfangen haben, der Glanzabgang und den Gewinnen zugehöriger Jahre nachgezahlt wird, bevor die übrigen 1000 A. Gewinnanteil erhalten.

Seiner Güter die Vergangenheiten für die Geschäftsjahre 1901 bis 1910, nachdem die Stammaktionäre 5% Gewinnanteil bekommen haben, ein weiteres Prozent Gewinnanteil einzufordern.

Ein weiterer zur Bedienung kommender Gewinn ist unter beide Güter von Gütern verhältnismäßig nach ihrer Vermögen zu verteilen.

Bei Liquidation der Gesellschaft soll das nach Belebung der Schulden verbleibende Vermögen der Gesellschaft zunächst unter die Vergangenheiten bis zum Rechnungsschluss verteilt werden, bevor Sabungen an die übrigen Güter gehen.

Der Glanzabgang ist auf 100% festgesetzt.

Die Vergangenheiten haben mit 90% am 1. Mai, mit 40% am 1. Juli und mit 50%

am 1. September 1901 zu erfolgen.

Wir bedenken hiermit zu Bedienung auf die Vergangenheiten bis zum 1. Mai d. J. auf und bemerkt, daß die Rechnungen der Stammaktionäre darf vorzugsweise berücksichtigt werden, daß ihnen auf je 1000 A. in abgerundeten Übers eine Vergangenheit über 1000 A. zugestellt wird.

Die Rechnungen können sicher bei uns bei Herrn B. M. Strupp in Meiningen und bei **Becker & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Leipzig**, erfolgen.

Wernshausen, den 10. April 1901.

Kammgarnspinnerei Wernshausen.

R. Schubert. O. Hoppo.

Kaufmännische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider.

Anmeldungen für das neue Schuljahr der Lehrungsabteilung (Curriculum 2-Jährig) nimmt der Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung, Sternwartestr. 4, III., entgegen, wobei auch jede nähere Auskunft erteilt wird.

Beginn am 23. April a. c. — Bewährte Fachlehrer!

Rudolf Schneider, Dir. Die Schüler sind von dem Besuch der städtischen Fortbildungsschule freigegeben.

Kaufmännische Fortbildungsschule, Stiglitz's Hof (Markt 13, Klosterstr. 6, Thomasstr. 4) Tr. D. H.

Für das neue — fünfunddreißigste — Schuljahr werden im Schuljahr täglich Anmeldungen angenommen und Prospekte gratis verabreicht. — Die Schüler der Anstalt sind vom Besuch der städtischen Fortbildungsschule freigegeben. — Aufnahmeprüfung: Montag, d. 22. April, früh 7 Uhr. — Beginn des Unterrichts: Mittwoch, d. 24. April. — Sprechstunden: Wechseltage 11—12 und 3—5 Uhr. Dr. Fritz Kühn, Dir.

Helene Grohmann,

Wiegendorfstrasse 31.

Lehrinstitut für Damenschneiderei.

Zu dem jetzt beginnenden Semester, Geschäft werden noch einige Schülerinnen angenommen.

Witschwestern!

Die Reihe ab. Grau gemalt, wie ich noch 10 Jahre. Leben in 4 Wochen d. ein einf. lebensgünstiges Handbuch vom m. M. arbelt wurde. Dr. M. S. L. 10 Hauptpost Breslau.

Masseuse, kraft. gepr., empfohlen in a.

Waffense, drast. gepr. Kräuterhe. 7. pet. t.

Waffense, drast. gepr. Siedenhe. 11. p.

Massage Gartenstraße 12, II. unter.

S. Steinbe, drast. Waffense, Oberber. 13, S. r. L.

Kopp u. Joseph's antis

lebliche Menschendien.

Meine Ritterei für Polizei u. Frau.

Fr. Mitke, Alpenstrasse 14-S. Colon. S. r. N. und Steinbe, S. Hoch- u. Menschenfre.

Leben nur durch Dame.

Technikum Limbach.

Mechanisch. Elektrotechn.

Buch- und Tafel.

Statische Aufsicht.

Progr. Institut.

Institut Schneider,

(Kaufm. Fortbildungsl.)

Sternwartestr. 4

Büro, neue Kaufm.

Unterrichts-

for Damen

am 15. April e.

Eltern, deren Tochter sich für Concer

ausbilden wollen, werden diese Cune ganz

besonders empfohlen.

Bewährte Fachlehrer.

Prospekt frei.

Tatay, Wiedenbrückstr. 23

Telegr. sehr groß. Industrie-

technische. Steinen, Busch-

str. Berlin, 8-10 M. Telefon 88. nachge-

schaut.

Schmidt Markt 9

Schönheitsschreib.

Eintritt jederzeit.

Vierteljahrsschule

für Herren u. Damen. Ausbildung zum

Handels-, Geschäfts-, Beamten, Geist.

Stenograph. Schreiberei.

Beginn 15. April.

Rechtsch. Ausbildung erh. Prospekt frei.

Rackow,

Unterberg. 2. Ecke Klein. Str.

Gründungs-Gesellschaften, Bild-

hauer, Bildhauer, Bild-

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 184, Freitag, 12. April 1901. (Morgen-Ausgabe.)

Deutscher Beichtnertag.

Es ist eine eigene Thatsache, daß der Zeichnerstand als Ganzes im öffentlichen Leben noch viel zu wenig erkannt und anerkannt wird, wiewohl er vielfach die Seele von Industrie und deren Erfolge fördert. Wohl sind schon seit langer Zeit Versuche gemacht worden, alle einsichtigen Elemente des Zeichnerstandes zu einem gemeinsamen Zusammenstölz zu gewinnen, allein nur mit mehr oder weniger glücklichem Ergebnis. Erst der Deutsche Zeichnerverband hat sich der Aufgabe unterzogen, in dem Sinne zu wirken, daß er ein wirklicher Repräsentant der gesammelten Zeichnerkraft sein will, um den Beruf noch innen und außen wirkungsvoll zu stützen und zu fördern. In dem von ihm zu Lörrach nach Leipzig einberufenen allgemeinen deutschen Zeichnerstag sind gegenwärtig von ihm diejenigen großen allgemeinen Gesichtspunkte festgestellt worden, welche dem weiteren Gang der Bewegung beeinflussen und dienen zur Absicherung dienen sollen. Von den brennendsten Fragen von actueller Bedeutung sollten von ihm hierbei zur Behandlung kommen, einmal Brauchen die Zeichner eine Interessentenvertretung? dann die Frage des modernen Kunstgewerbes. Sie standen auf der Tagesordnung des am zweiten Osterfeiertage im Lehevetervereins-Hause abgehaltenen Zeichnerkongresses und führten zu einer ausgedehnten Diskussion. Zu dem ersten Punct der Tagesordnung sprach eingehend Herr R. Wehret-Berlin, indem er alle Schäden, die dem Zeichnerstande in seinem Berufe berührten, beleuchtete und eine später einstimmig angenommene Resolution anregte, nach welcher die vornehmste Aufgabe des Verbandes darin bestehen sollte, dem Zeichner auf dem Wege der Geschäftserhaltung nicht wieder das geistige und materielle Eigenthum seiner Erzeugnisse zu wahren und eine Regelung der Auktions- und Vertragsrechte anzustreben.

Leider die Frage des modernen Kunstgewerbes konnte wegen zuerstlicher Zeit nicht mehr verhandelt werden. Dagegen nahm der Vorstand aus der Versammlung noch den Antrag entgegen, mit den zugehörenden Kreisen in Fühlung zu treten, um eine allgemeine deutsche Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse ins Leben zu rufen.

Mit dem Zeichnertag war eine im Saale der Fortbildungsschule für Mädchen veranstaltete, recht anschauliche Ausstellung von Zeichnungen alter Art, Photographien von Innenräumen, von modernem Vorlagenwerken und Gebräuchsschriften für Zeichner verbunden. Leider verhinderte der hierzu zur Verfügung stehende begrenzte Raum die begrenzte Übersicht des Inhalts der Ausstellung, an der sich auch heimische Firmen, so Carl Restmann und Andere, in hervorragender Weise beteiligten.

Sächsischer Deichenlehrertag in Dresden.

e. Der Sächsische Zeichenlehrerstag nahm am Dienstag Abend mit einer Vorlesungssitzung, in welcher unter Anderem Herr Professor Flinzer - Leipzig zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wurde, unter zahlreicher Teilnahme seinen Anfang. Am gestrigen Mittwoch fand Vormittags von 8 Uhr unter sachtuider Führung eine Besichtigung der mit dem Congress verbundenen groß angelegten Zeichenausstellung statt, an der sich Dresdner Volksschulen und höhere Schulen, sowie die Lehrerseminare zu Dresden-Friedrichstadt, Pleuna bei Dresden und Rochlitz, das Lehrerinnenseminar zu Dresden und die Dresdner Fröbelstiftung beteiligten. Ausgehend von den Fröbel'schen Kinderunterhaltungsgegenständen wurde in der Ausstellung nicht nur ein Bild des Zeichenunterrichts noch der heiligen Methode gegeben, sondern auch die Handfertigkeit war berücksichtigt worden, und durch Herrn Lehren Hertel-Zindau erfolgte die Vorführung des Formenunterrichts. Um 10 Uhr Vormittags trat die Hauptversammlung zusammen, und zwar im Beisein zahlreicher Vertreter der königlichen Staatsregierung, der städtischen und staatlichen Schulbehörden, des akademischen Rates und der Kunstwelt Dresdens. Unter Anderem waren anwesend die Herren Geheimräthe Dr. Roscher, Dr. Vogel und Dr. von Seckendorff, der Director der Königlichen Sammlungen, Königlich-Bürgschulinspector Schultenh Dr. Pfeiffer, Oberhofschule Professor Dr. Treu, Generalsrat Gule, Stadtrath Fischer, Stein, Lüngwitz und Schröter und Herr Büroschulrat Dr. Lyon. In Verbindung des ersten Vorsitzenden des Vereins eröffnete und hieltte Herr Oberlehrer Beufl die Versammlung, welcher Herr Schulrat Dr. Lyon Tomens der Stadt Dresden ein herzliches Willkommen zerie, den Beratungen reichen Erfolg wünschte und befiehlt, daß der Zeichenunterricht ein wichtiges Mittel zur technischen Bildung seie, als auch ein Mittel zur Bildung des Geistes und des Herzens geworden sei. Heute beschließe man ⁵⁴ aber nicht mehr damit und verlange auch die Ausbildung der Schüler im künstlerischen Zeichnen, wodurch die Kunst des Schönen, das Sammeln von Abschauungen (Formen und Formen) im Gedächtnis des Schülers geliebt und in unserer Jugend die Liebe und Empfänglichkeit für die Kunst und die Kunstsgegenstände geweckt und gefestigt werden soll. Diese Bestrebungen seien im Laufe der Zeiten zur Strömung geworden, auf welche der Künstlerstand mit freudiger Hoffnung blickte. Sobann sprach Herr Lehrer Dr. Schuster - Dresden über Kenntnisse und Fähigkeiten. Aus seinem Vortrage ging in der Hauptstunde hervor, daß das, was unsre Zeit von Fröbel ererbt hat, geprüft und verbessert werden soll, wozu jetzt Vorbereitungen aus dem Norden, nämlich aus Hamburg, gegeben würden. Der Zeichenunterricht müsse sich in Zukunft auf die Abschauungen gründen. Erst müsse man für das nötige Material sorgen und erst dann solle man das Zeichnen können lehren. Nicht nur abstrakten sollte das Kind in der Schule lernen, sondern auch produzieren. Um dies zu erreichen, müsse der Zeichenunterricht in der angekündigten Richtung intensiver gehalten werden. Das Kind solle durch den Tasten, durch das Begreifen zum Begriffe geführt werden, und zwar hauptsächlich nach Fröbel'schem Prinzip, denn die modernen Handfertigkeitsbestrebungen seien Selbstgewe, während die Handfertigkeit beim Zeichnen nur Mittel zum Zweck sei. Im Anschluß an diesen Vortrag hielt Herr Lehrer Biedner - Dresden eine Section und einen Vortrag über Schulfürde und Schulabus im Kunstuunterricht. In der Section möchte er den Fußboden zum Gegenstand des Unterrichts und zeigte, wie die Kinder durch Abbildungen und Hinweise im Kunstuunterricht funstverständlich Bilder werden können. In seinem Vortrag wies Herr Biedner darauf hin, daß der Ruf der Herrscher im Reiche der Kunst nach einer neuen Renaissance auch für die Schule gelt, in welcher Unterricht in der annehmbaren Kunst arbeiten werden müssen.

Unterricht in der angewandten Kunst gehalten werden müsse. Klarheit des Gedankens und Weisheit des Stoffes müßten die Hauptleitmotive bei diesem Unterrichte sein. Das Bedürfnis des

Bolles nach dem Kunstgenusse müsse von der Schule aus durch die Geschmacks- und Gefühlsbildung befriedigt werden. In ersten Linien sei dazu der Kunstuunterricht in der Schule notwendig, den weiterhin noch ganz besonders im Zeichnen und in allen anderen Unterrichtsfächern gefördert werden könne. In der Debatte über diesen Vortrag ergriß zunächst Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Treu das Wort und bemerkte, daß er zweifel hege, ob die angeregte Methode in die Schule gehöre. Er halte einen Unterricht in scharfer Umschauung, und die Erweitung der Freude am Schouen für das Wichtigste, und fürchte, daß auf dem von Herrn Blüdner betriebenen Wege ein ästhetischer Doctrinarismus in die Schule hineinkommen könnte. Hiergegen erhob zunächst Herr Bürgel und weiterhin Herr Auschriftsteller Professor Dr. Schumann, Redakteur des „Druckten Anzeigers“, Widerspruch. Lehrgenannter Redner bemerkte, er empfände die Befürchtungen Treu's nicht nach, sondern meine vielmehr, jeder Ausstreuung müsse der Bewegung ein Sinne Blüdner's dankbar gegenüberstehen. Wenn wir eine neue Cultur schaffen wollten, könnten wir keine bessere Hilfe finden, als die der Leher, denn was bereits verkehrt ist, sei schwer zu beheben. Er fürchte, daß durch Treu's Bemerkungen die junge Pflanze im Reim erschlägt werden wird. Geh. Hofrat Professor Dr. Treu entgegnete hierauf, er möchte nicht so verstanden werden, daß er den Verstrebungen feindlich gegenübersteht. Im Gegenteil. Er habe Sympathie für die Sache, wolle aber vorer warnen, diese Weisheit zu doctinär zu gehalten. Die Art und Weise, wie die Dinge angefaßt worden sind, bemerkte er. Damit wurde der Berathungsgegenstand verlassen, und zum Schluße der Versammlung erfolgte unter Füdeung des Herrn Oberlehrers Breull eine Besichtigung des zu Erziehungszwecken angebrochenen künstlerischen Bilderschmades in den Räumen der hiesigen neuen Bürgerhalle. Den Nachmittag füllten ein gemeinsames Mahl, Spaziergänge und eine Gesellschaftsfeier des Vereins aus, womit bis an Karneval reiche Verpflegungen verbunden waren.

Statuten.

Schulprogramme.

(Schluß.)

II. Städtische Realküche zu Leipzig. Das neue Schuljahr begann mit der Feier des Geburtsfestes St. Marien des Königs. Tags darauf, (24. April) wurden 212 Schüler feierlich aufgenommen (nämlich in Klasse II 1, in Klasse III 4, in Klasse IV 8, in Klasse V 29 und in Klasse VI 170), während Oberbürgermeister (1900) 145 abgegangen waren, nämlich 78 aus den ersten und 67 aus den übrigen Klassen. Die Zahl der Schüler betrug am Anfang des Schuljahres 1900, aufgenommen wurden während des Schuljahrs noch 16, während 20 abgingen, somit zählte die Schule am Ende des Schuljahres 1901 Schüler; im Ganzen waren 935 die Anzahl belüftet. Hierzu waren ihrer Konfession bezw. Religion nach: 886 evangelisch-lutherisch, 14 evangelisch-reformiert, 13 römisch-katholisch, 5 deutsch-katholisch u. l. m. und 37 judaisch. 76 Schüler kamen von außerhalb, 879 waren Söhne liegender Eltern. — Die Zahl der Klassen erhöhte sich durch Eingliederung einer vierten Parallellehrzeitung der 2. Klassen auf 26 (I. 1. II. 5 III. 3 IV. 5 V. 4 VI.), 4 davon (IIIc, IVc, Vc, VIc) bilden eine Zweigstanzkunst in Leipzig-Ritter-Straßendorf. — Mit der Errichtung neuer Klassen war auch die Eröffnung von neuen Lehrstätten nötig geworden. Die beiden neuerrichteten wissenschaftlichen Lehrstätten wurden dem Herren Dr. Weisse und Dr. Eger übertragen. Der leitende Herr reell Michaelis die Schule wieder, um einem Auge an die Leistungsfähigkeit des Lehrstuhls hohe zu leisten, sein Anteilsschüler wurde Herr Bubke. Die Herren Candidaten Dr. Hoffmann und Heinrich wurden der Schule zur Abiegung des Probelehrers überwiesen. Das Lehrercollegium zählte am Schluß des Schuljahres neben dem Direktor 29 männige und 9 weibliche wissenschaftliche Lehrer und 6 Fachlehrer, von denen 5 die Ständigkeit besaßen. Dem Herrn Oberlehrer Dr. Burghardt wurde der Prosektorat verliehen. — Über die Schulerfolgsleistungen zu Rödern und zu Zehn Geburtsfest, jenseit des Nationalfeiertags der Deutschen ist bereits hierzulande berichtet worden. — Als Spielplatz erhielt die Schule einen herzlich gelegenen Spielplatz in der Mitte des Sporthofes zu Zehn, zur Verfügung. Besucht wurde derselbe Mittwochs und Sonntagnachmittag, und zwar von 5 bis 9 Uhr. Die höchste Zahl der anwesenden Schüler betrug 180, die geringste 34. Verschiedene Klassen haben auch unter Leitung ihrer Klasslehrer den Spielplatz benutzt. — Am Anfang der Sommerferien unternahm Herr Realzulicher Gräflich mit einer Anzahl von Schülern eine achtstündige Fußwanderung durch den westlichen Theil des Erzgebirges. Die Bahnreise ging von Zwickau-Hortenkau bis Oberschöna. Klosterausflüsse wurden im Laufe des Sommers unter Führung der Klosterlehrer mit den meisten Klassen unternommen. „Hörsel“, sowie „Schlitzschule“ war es ja ein Klosterinstitut. Am 24. November wurde ein Familienfest (mehr als fünfzig Verwandte) abgehalten, der sehr zahlreich besucht war. Am 24. April d. J. feierte die Schule den 25. Jahrestag ihres Bestehens. Der Jahresbericht nimmt bereits hierauf Bezug und

belegt eine katholische Überherrschaft über die Entwicklung der Schule, sowie biographische Nachrichten über die während der verflossenen 25 Jahre an der Schule beschäftigten Lehrer. Es sind davon 4 Direktoren, 42 Lehrer und 26 beziehentlich 41 Beobachter und längere Zeit ausübende befehlstige Lehrer. Die Anzahl wurde eröffnet am 24. April 1876 mit 2 Klassen (V und IV), in die 33 Schüler eingetreten waren. — Neben den Lehrerrecht, den Themen der deutschen Aufsätze, den schriftlichen Aufgaben für die Reifeprüfung, dem Verzeichniss der eingeschulten Schülern enthält der Jahresbericht auch ein nach Jahren geordnetes Verzeichniß aller höheren Abiturienten mit Namen, Geburtsjahr und gegenwärtiger Verdienststellung und Wohnort.

3) Sothe gesetzliche (Hilfe) Lehrer und Eltern, die zur Erziehung von Religionunterricht berufen oder auf Grund der von ihnen behaupteten Prüfungen berechtigt sind, sind künftig bei ihrer Verpflichtung befreit hinzuweisen, daß es zu ihren „Beliegenheiten“ gehört, den Religionunterricht gewiß dem von den Religionslehrern bei ihrer Röntgen-Anstellung abzulehnen. (Verordnung vom 3. Januar 1901.)

3) Durch Verordnung des königlichen Ministeriums vom 3. Mai 1900 werden die Sommerferien für die Städte Dresden und Leipzig bis auf Weitere unter Beibehaltung des bisherigen Aufenthaltszeitraumes um eine Woche verlängert. Tagglein werden die Weihnachts- und Christfesten um eine halbe Woche verlängert. —

(Die Verkürzung der Osterferien ist allerdings nur nicht befristig aufgenommen werden.)

5) Das Königliche Ministerium hat sich entschlossen (Verordnung vom 7. Juni 1900), die königlichen Universitätsbibliotheken unter Beobachtung ihrer Zahl auf einen Wert zu legen, der gegenwärtigen Verhältnissen entsprechendes Entgelt zu erhöhen, dafür aber bei der Aufzettelung der Bewerber einen strengeren Maßstab, als bisher, an die Würdigkeit zu legen. Es will sich bei der Auswahl, allerdings nur verdecktweise, des Gutsdienstes das Lehrecolegium und der Vorbereitungskontakt über die Würdigkeit der Bewerber bedienen. Dabei soll der bei der Reifeprüfung erreichte Kenntnisgrad nicht ausschließlich als Maßstab anglegt, sondern insbesondere auch berücksichtigt werden, ob eine besondere fachliche Begabung für das gewählte Fach in Betracht kommt, oder ob Krankheit, militärische Dienstzeit oder wirtschaftliche Verhältnisse den Abschluss auf die Schule behindert haben und für die Universität höhere Erfolge zu erwarten scheinen.

6) Unterm 10. Mai 1900 ließ das Ministerium sämtlichen Direktoren der Hochschulen den ausgetragten Lehrplan (Theil I für Religion, Theologie, neusprachliche Fächer, Geographie und Geschichte) der Realhöfe zu Chemnitz zugehen, damit er von dem Lehrecolegium auf seine Tauglichkeit eingehend geprüft und entsprechend beachtet werde.

7) Nach der Verordnung in § 80 Ziffer 3 der deutschen Wehrordnung haben jenseitige Leute, um den Freiwilligendienst zum einzelnen freiwilligen Dienst zu erlangen, sich spätestens bis 1. Februar des ersten Militärschuljahres zu melden. Nach den gemachten Erfahrungen werden diese Melbungen genügend zeitig vor Ablauf der Freiheit eingerichtet, wodurch um diese Zeit ein großer Gefäßflussdrang entstehe; die fängliche Prüfungskommission für Einjährig freiwillige darf angeblich diesen launen 9. Mai v. J. die Reife aller höheren Schulen erlaubt, bei Beobachtung der wissenschaftlichen Bekleidungszeugnisse die betreffenden Schüler darauf hinweisen, die gebrochenen Melbungen „so möglich bis zum 1. Dezember desjenigen Jahres, welches dem ersten Militärschuljahr vorangeht“, bei der Prüfungskommission einzurichten.

Wenn man einen Wall wirft auf die Steigung der höheren Schalen und die niedrige Oberfläche mit den früheren vergleicht, so ergiebt sich eine fortwährende Senkung, und zwar eine Steigung in noch höherem Maße, als jolches bei der Bodenförderung möglich ist. Daß also die Längen hier ungleich sind, ist daher ausdrücklich anzugeben.

der Fall ist. Es kann dies wohl als ein Zeichen angesehen werden, daß der Volksschulstand im Begriffe begriffen ist und die Zahl der Familien zunimmt, welche im Stande (oder auch genötigt) sind, ihren Söhnen eine höhere Schulbildung anzubieten zu lassen. Das ist gewiß erfreulich. Es gibt allerdings auch Volksschulmeister, die da meinen, daß die große Zahl der Studierenden kein Erfolg fürscheint zu nennen sei, sondern nur eine ungünstige Verschiebung der betreffenden Bildungsbefähigtheit herbeiführe. — Es resultiert daraus erhöhte Frammforderungen, übermäßige Verplätzung der Institutionen, Niederhaltung des Gehaltserhaltsrate, Durchdringung akademischer Gedanken in fabulierte Erstellungen und insbesondere Unzufriedenheit der betreffenden Kreise über ein veraltete Leben. Man kann auch zu viel lernen, um zufrieden zu leben; es ist nicht nöthig, daß der Bauer zu seiner Scholle den Heuer lese und noch mehr im Hinterre. — Die speziell geistige Bildung ist eine kleinere Zahl besonderer Theologen vorzuhaben, und die Leistungen dieser sonst möglicherweise Betreuung der Kreisvergewandlung zu steigern. Viels der höheren Schule geben einem Theile zu wenig, dem anderen zu viel. Sie entwilden vor Allem den Intelect, entwischen die Begriffe, steigern damit nothwendig die Gedächtnisbedürftigkeit, verfehlten sie. Ist nun keine Ausicht vorhanden, durch erziehliche Anstrengungen diese Bedürftigkeit zu beseitigen, so ist Unzufriedenheit mit den gesellschaftlichen Zuständen die nothwendige Folge. Die Steigerung der Bildung ist überhaupt aus dazu ein Fortschritt, wenn sie im Verhältnisse steht zum Volksschulstande. Wie, müßten diesem Gedanken hier nicht weiter nachgehen, aber etwas Unerheblich ist es, was uns noch aufgetragen ist, nämlich der Unterricht, daß eine sehr große Anzahl von Schülern die Ausbildung wieder verläßt ohne Reisezeugniß, in wachen Schulen ist diese Zahl doppelt so hoch, als die der Absturzenden und das finden wir bei den Realchulen in gleichem Maße, als bei den Gymnasien, das giebt viel zu denken. — Es soll und scheinen, als ob man bei der Aufnahme es zu leicht nimmt, man soll rechnen mit der großen Schülerzahl; es giebt mancher Schulanstalt wie manchen Städten nach der Hochzählung die gleichen auch viele, welche ein großes Nachdrückum zu vergegenhören haben, sie seien vielleicht bedeutender als andere, bei denen das Wohlthum sich in einem langsameren Tempo vollzieht, wenn auch der Prozeß nur aus Proletariat besteht und das Anteilchen der Arbeiterkraft durchaus nicht gleicher Schritt hält. Der Besuch einer höheren Schule hat mir dann einen Nutzen, wenn alle Kosten durchdauern werden, fehlt weder es besser, der Knabe wäre in die Bürgerhülle gekommen, da möchte ihm eine abschließendere Schulbildung zu thun, als wenn er bei seinem kleinen Kloster eine höhere Schule befindet; die postwendigsten Broden sind völlig wertlos. Es mag sein, man will den Wünschen der Eltern entsagen müssen (die Schulen an den Schillklappen der Einzugsgebiete spielen zu, nebenbei bemerkt, auch eine große Rolle), und man will den Besuch wagen. Gut, aber zu diesem Besuch reicht ein Jahr vollständig aus, sobald aber Kochlehrunterricht und (überlieferte) Privatschulen ist nöthig machen, dann mag ja der Besuch als abschließend gelten.

Erster ist und bei der Berufsschule aufgestellt, doch bei den Abiturienten der Gymnasien das Studium der Rechtswissenschaft in ungünstiger Weise ansetzt, während z. B. das der Theologie ungemein hervorragend wird. In den 17 Gymnasien Sachsen beträgt die Zahl der bestätigten Abiturienten 132, hieron haben 20% dazu gekreist im vorigen Jahre waren es 415 Abiturienten 1471. Die Zahl der Theologen ist diesem 37. gegen 35 im Vorjahr, ja, von den Abtheilungen des Bischoflichen Gymnasium zu Dresden und der Neißschule zu Leipzig hat sich nicht ein einziger für Theologie entschieden. Doch auch die übrigen Berufsfächer sind in diesem Jahre gegen das Vorjahr in ihrer Zahl zu Gunsten der Juristen, juristisch geblieben. In der Medizin sind es 46 (gegen 52), in der Philosophie 31 (gegen 38), in Mathematik 7 (gegen 14), in Chemie 6 (gegen 9), in Medizin und Merkantile 30 (gegen 42), in den technischen Wissenschaften (Ingenieur) 24 (gegen 32). — Diese Zahlen reden auch eine Sprache.

Ein Schuljahr ist nun wieder zum Abschluß gelangt. Nebenblatt war diese Unterrichtsübersicht und insbesondere die „Schreiberei“, da auch man erkennen über die Menge von bewältigter Arbeit, die Schende und Lernende in ihrer Jurisprudenzgegenheit hier geleistet haben, eine Arbeit, die Jahrzehnte Geduldung abfordern muß. — Was nun mit Überzeugtheit und Gottvertrauen vorwärts ins neue Schuljahr.

Volkshochschulvorträge.

Die Gesellschaften und Staaten der Thiere.

VII.
Die frünen Neben- und letzten Voritze sprach Herr Prof. Dr. Marshall zunächst über die Ameisen in ihren weiteren Beziehungen zur Pflanzwelt. In Südamerika, dem ältesten Waldlände der Erde, sind diese Beziehungen sehr allgemein und haben sich im Verlaufe einer sehr langen Zeit in sehr bestimmter Art auszubilden können, wie schon im vorigen Voritze teilweise gezeigt werden war. Hier lebt unter anderen auch die berüchtigte Gauaameise (*Atta bixtrix*), die Blattläuse in ihre Rester einzutragen pflegt. Ihre Thätigkeit wird einmal beschränkt durch die Gegenwart der Eucryphidäume, wie im 8. Voritze geschildert, horoschinen kleinen Ameisen in deren Ge-

biß sie sich niemals wagen, und ferner durch gewisse Eigenschaften zahlreicher Bäume selbst, wie durch große Höhe ihrer Blätter oder durch die Gegenwart aromatischer Stoffe in ihnen und vergleichen mehr. Die Saubameisen schneiden aus den Blättern vom Rande her je in 2-3 Minuten Blättchen von runder Form und von 2 Centimeter Durchmesser. Sie lassen dieselben auf die Erde fallen, wo sie von Ameisenkünnen aufgehoben und weiter in das Nest getragen werden. Von diesem, das zu dem besiedelten Baum geht vorwärts ein Zug unbefleckter Ameisen und ein anderer, die Laubauschnitte tragender bewegen sich ebenso in entgegengesetzter Richtung. Sie posen die Blattstückchen am Rande und tragen sie aufrecht in den Riefern, wobei sie in einer auf der Stirn befindlichen Grube mit der schmalen Seite rutschen lassen. Dies Zug solcher Ameisen gewährt einen wunderlichen Anblick, und diese Geheimlichkeit hat den Thieren den Namen „Parasolameisen“ eingebracht. Der Amerikaner Morris berichtet, daß eine verwandte meritandische Art genau so mit den Nadeln von Fichtenbäumen verfährt, und daß sie mit diesen Lasten bekleideten Insekten fähn aus, wie watschirende Soldaten mit geschulterten Gewehren. Was machen die Saubameisen mit den Blattstücken in ihren Nestern? Der schweizerisch-deutsche Arzt Mengari, ein berühmter Naturforscher, der lange in Paraguay lebte, glaubte, sie füllten Blattläuse damit, die sie in ihrem Nestern hielten; der schon öfter erwähnte Ameisenkenner Vincenzini war der Ansicht, sie fräßen sie selbst. Beide Meinungen haben sich als irrig herausgestellt, ebenso wie eine dritte der Fabriller, nach der die Saubameisen eine in ihren Bauten hausende Schlange mit den Blattstücken ernähren sollen. Die einzige richtige Ansicht scheint die von einem gewissen Bell zu sein, der beschreibt hat, daß die Thiere die frischen Blattstücke in ihren Nestern aufzusammeln, wo sie in Wahrung übergehen, der zu folge sich wieder Pilze zwischen ihnen entzünden, von denen jene Insekten hauptsächlich leben. Die Erinnerung an diese Erfahrung ist mir

leben. Die Gauklaamelle treibt also nach Pilzsucht.
Das wäre nicht so sehr wunderbar, denn es sind auch Gärtnerinnen und Betreibebauerinnen unter den Amerikanern bekannt. Eine in Texas auf weiten Wiesenflächen in unbeschreiblichen, dem heißen Sonnenchein sehr ausgelegten Dörfern wohnende Form (*Atta texana*) bringt bei Beginn des dortigen Frühlings den Samen großblättriger Pflanzen verschiedener Art auf ihr Nest, die hier vorsätzlich gebeihen und reichlich Schatten spenden, der namentlich das Wüstenklima der aus Erde bestehenden Kneipen fördert.

Auch die Getreidebau treibende Ameise (*Pogonomyrmex barbata*) bewohnt in Tersa Wiesen und duldet in einem Umkreise von mehreren Fuß um ihr Nest herum keine andere Pflanze, als eine bestimmte Grasart (*Aristida stricta*), deren Samen sie als Nahrung einsetzt, aber nicht alle ausfallenden Körner, denn sie ist auf den Rachtrocken ihres Getreides bedacht. Alle anderen Pflanzen, die sich zwischen dieses eingrenzen versuchen, werden energetisch ausgedröhnt. Solche von ihren Hüten umgebene Ameisenstädte sind wegen der hellen Farbe des Grases schon von Weitem sichtbar. Als Zuderfahrläufin tritt an den Ufern des Mittelmeers und schweift bis Palästina jene Ameisenart auf, an die der König Salomon die Faulen verweis (*Atta barbara*). Die Thiere fressen gegen Ende des Herbstes Samenreien von allerlei Pflanzen, auch Getreidekörner, in groben Mengen ein, und die alten, spätfindigen Talmudisten haben die Frage ausgemacht: Wer gehört dieses Getreide, dem Besitzer des Ackers, oder dem, der es in dem Ameisenbau findet? wozu Es ist oben bemerkt, nach dem Rechte der Ameisen fragten die alten jüdisch-theologischen Juden nicht. Nach unserem Rechte würden die eingesetzten Körner vermutlich dem Henker gesprochen werden, wenigstens ist es so mit den Winterzerrüttungen des Hamsters. Die Ameisen teilen den im feuchtwarmen Nest lebenden Samenkörnern die treibenden Keime ab. Der Keimungsprozess bedingt die Umsetzung des Säuretisches in Traubenzucker, und sobald diese Umsetzung vollendet ist, unterbrechen die Ameisen den Vergang und gewinnen auf diese Weise eine Art Süßen, ihnen wohlgeschmackendes Malz.

Hierauf wandte sich der Vortragende zu der letzten Gruppe faciales Insekten, zu den Termiten. Während alle bis jetzt behandelten, in Gesellschaften mit Arbeitsteilung lebenden Insekten (Wespen, Hummeln, Bienen und Ameisen) in die Ordnung der Hausschläger oder Hymenopteren gehörten, zählen die, fälschlich auch „weiße Ameisen“ genannten, Termiten nach älteren Ansichten zu den Geradflüglern, und waren danach die nächsten Verwandten der Schreitläufer und der Rüsselchenab, noch neuerten aber der Meinung, in unseren Gewächshäusern, gelegentlich auch an Getreide so schädlichen Blattenschrägen, der Libellen und Eintagsfliegen, die mit den Termiten zusammen die Ordnung der Urfügler oder Scheinflügler (Pseudoneuroptera) bilden sollten. Jedoch unterscheiden sich die Termiten von den Hymenopteren durch einen sehr wichtigen Punkt: das nämlich, daß die Insekten mit sogenannter unvollkommenen Verwandlung sind, diese aber sollte mit sogenannter vollständiger Verwandlung. Die Insekten mit vollständiger Verwandlung oder die metabolen kommen als Larven, die den fertigen Thieren derselben Art sehr unähnlich sehen, als Wölken, Raupen u. s. w., aus dem Ei. Nachdem sich diese mehrere Male gehäutet haben, treten sie in ein Ruhestadium ein, in dem verpuppen sich und vollziehen, indem sie als sogenannte Imagines, das heißt als fertige, Fortpflanzungsfähige Insekten, die Puppenhülle verlossen, die letzte Häutung. Zu den metabolen Insekten gehören: die Räuber, Hausschläger, Zweiflügler (Mücken und Fliegen, auch der Flöhe) und die Schnellflieger. Die amabolen Insekten umfassen die Schnabelkäfer (Wanzen, Citaden und Blattläuse), die Regenflügler, Geradflügler, Urfügler und Urinsekten (zum Beispiel die bekannten kleinen Genossen unserer Wohnungen, wie man Silberfliechen nennt, die Schneeflöhe u. s. w.). Sie kommen alle so plump in Gestalt der Eltern aus dem Ei, nur sind sie selbstverständlich kleiner, nicht fortpflanzungsfähig, und die geflügelten Arten haben auf dieser Lebensstufe noch keine Flügel. Sie häuten sich auch mehrere Male, halten aber nur sehr kurze eine Art Puppenzube. Die Altersstufe zwischen der vorletzten und letzten Häutung nennt man die der Rhaphen, bei denen, wenn sich um fliegende Formen handelt, die Flügel schon sehr deutlich angelegt sind. Die Larven sind weniger Standen nach dem Verlassen des Eies bereits im Stande, selbstständig Nahrung zu sich zu nehmen, und erfordern weit weniger Sorgfalt, als die unbeholfene Welt der gesetzlich lebenden Hausschläger. Hierdurch entstellt sich das Staatsleben der Termiten auf einer ganz anderen Basis als das dieser Insekten, bei denen es geradezu auf der Brutpflege beruht und aus ihr hervoergangen ist. Bei den Termiten scheint es sich aber dabei wesentlich um eine Steigerung der Macht und der Arbeitsleistung zu handeln. Auch bei diesen Thieren steht es neben den beiden Geschlechtsformen sogenannte Geschlechtslos; während diese aber bei allen bekannten Hausschlägern ausnahmslos in der Entmündigung gekennzeichnet sind, so ist bei den Termiten somach Maßnahmen, die

Weppelmann's Emser Tablettten

**ärztlich
empfohlen**

www.Gatarrh-Husten-Heisigkeit-Verschleimung-Influenza-etc

Zu beziehen durch Apotheken und Drogherhandlungen oder direct von Weppelmann's Nachf., Bad Ems.

Männchen. Sie kritisieren Geschlechtslosen der Weibchen gleichen, daß sie keine Fügel haben und daher nicht fliegen können. In sehr seltenen Ausnahmefällen sollen geflügelte Individuen unter ihnen vorkommen. Sie bilden immer zwei Glänze: Arbeit und Goldene; man kann aber nicht glauben, was nicht liegt, daß jene ursprünglich weiblich, diese aber männlicher Natur sind, beide Geschlechter finden sich vielmehr in beiden Rassen. Bei verschleierten Ternitaren, besonders bei den dambombeobachtenden, besteht unter den Geschlechtslosen noch ein dritter Stand: der sogenannte „Grausen“ (natas), deren Stützen in einem noch vorne gerichteten, gegenüberliegenden Hörnchen ausgezogen ist. Als Goldene können sie nicht fliegen, dazu sind ihre Flügel viel zu schwach, auch als Arbeiter können sie bei einer geringen Anzahl in jedem Nest nicht in Betracht kommen — was treibt sie aber? Ein herkömmlich veranlagter Naturforscher hat einmal die Vermutung ausgeschlossen, es wäre bei ihrer langen Nasen Schleife und daher vermutlich die Poliorgane im Vermischtenstaat. Es ist nicht bekannt bis jetzt, daß die Ternitare eine Fliege über ein Theater oder Schulen und Bildern hätten, zu was also brauchten sie so viele Polizei? Da sie außerdem alle unbedingt eingeschlagen, so würde die Darstellung von Nasen Schleife und daher vermutlich die Poliorgane im Vermischtenstaat. Es ist nicht bekannt bis jetzt, daß die Ternitare eine Fliege über ein Theater oder Schulen und Bildern hätten, zu was also brauchten sie so viele Polizei?

Das ist der Brüderliche Orang-Utan ausgestellte ausgewachsene Orang-Utanweibchen mit einer langen Nase und einer kurzen Schleife, die Poliorgane im Vermischtenstaat. Es ist nicht bekannt bis jetzt, daß die Ternitare eine Fliege über ein Theater oder Schulen und Bildern hätten, zu was also brauchten sie so viele Polizei? Da sie außerdem alle unbedingt eingeschlagen, so würde die Darstellung von Nasen Schleife und daher vermutlich die Poliorgane im Vermischtenstaat. Es ist nicht bekannt bis jetzt, daß die Ternitare eine Fliege über ein Theater oder Schulen und Bildern hätten, zu was also brauchten sie so viele Polizei? Da sie außerdem alle unbedingt eingeschlagen, so würde die Darstellung von Nasen Schleife und daher vermutlich die Poliorgane im Vermischtenstaat. Es ist nicht bekannt bis jetzt, daß die Ternitare eine Fliege über ein Theater oder Schulen und Bildern hätten, zu was also brauchten sie so viele Polizei?

Wochenlang hat dieser Menschenaffen mit seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Innern von Bonos gehangen und von Malasen direkt an die Küste gebracht. Sie erzeugten sich als mutante, gesunde Exemplare und ergaben die Besucher durch ihre drohigen Bewegungen und Spieldreiecke.

Das Leben des Orangs ist das des einsamen Waldmenschen. Seinen, daß man einmal zwei zusammen findet, und dann ist es gewöhnlich Mutter und Kind. Sein bewegungsfähige Ansehthalb sind die dichten gleichmäßig bestandenen Sumpfwälder Borneos und Sumatras, in denen er niemals auf den Boden herabzufallen braucht; die lichen, trockenen, mit Blättern durchsetzten Bergwälder meiden er. Jämmer nur in den Wäldern sich fortbewegen, soß er mit seinen reisigen Armen und Händen oft eine ganze Anzahl Äste und Zweige zusammen, wenn einer allein ihn nicht tragen würde. Seine Nahrung scheint nur aus Früchten und vielleicht auch Blättern und Schätzlingen zu bestehen. In der Gejagtenhaft läuft er sich auch gewaltsamen Reis und Eier stellen, ja der Bär nimmt sogar mit besonderer Vorliebe gehacktes Fleisch zu sich.

Der Abend bereitet sich der Orang, wo er sich gerade befindet, in einer Abzweig oder dem Hauptgangpunkt mehrerer Zelt, eine Art Schlafstube, indem er einzumache und Zwei abbricht und nebstatt ausschlafen. Das sieht ganz ähnlich aus wie ein Raubvogelhorst und genügt sicherlich, daß der Bär sich mit angezogenen Armen und Beinen zur Ruhe darunter niedersetzen kann. Hier beginnt er sich fröhlich mit einem Bett aus Polyzelle.

Von den Schimpansen unterscheidet sich der Orang im Allgemeinen durch längsamere, doch aber nicht ungeschicktere Bewegungen und ein ruhigeres, ersteres, doch nicht weniger flügiges Wesen. Nur selten läuft er das Laufen; wenn er läuft, läuft er den Körper vorwärts und läuft sich auf die Hinterbeine, ohne mit den Füßen aufzutreten.

Über die geographischen Formen des Orangs haben Seleno's Forschungsberichte die allgemeinsten Ausführungen gebracht. Nicht sowohl verschiedene Species, sondern nur Rassen und Lokalvarietäten vermag er zu unterscheiden. Diese Rassen sind durch natürliche Schranken von einander getrennt; in erster Linie durch Ströme und Hügel, in zweiter durch Berg- und Hügelketten. Die Orang-Utan sind nun weder Schwimmer noch Bergsteiger, und so wird es erschwerend, daß ein Fluss oder Berggruppe den Ausbreitung der Rassen eine, wenn auch nicht unüberwindliche, so doch nur auskämpfende überwindbare Barrieren eingesetzt. Sowohl die eingeborenen Dialekte, als auch die an den Alpen und Alpenländern ansässigen Malasen kennen drei Orang-Utanarten, und Seleno selbst konnte diese in der Nordwest-Ecke Borneos allein im Gebiete des Kapuasstroms sechs Rassen unterscheiden.

Heute ging dann weiter auf die Geschäftlichkeit der Thiere, die sich auch sehr geschickt durch auswärtige Ländern in Europa (Moskau, in Russland, Gewächshäusern von Schönbrunn bei Wien) eingeschleppten Colonien sehr bemerklich gemacht hat, mit hingewiesen habe, dankt es seiner Baudurchsetzung für die große Ausdehnung, mit der sie seinen Ausführungen während seines Themas gefolgt war.

Orang-Utan-Mutter und Kind im Zoologischen Garten.

Nun ist es erfreulicher Weise unserem Zoologischen Garten auf Neue gelungen, ein zoologisches Schauspiel zu erwerben, um das die Tiergärten des Kontinents wahrscheinlich beneiden müssen: vor wenigen Tagen traf ein vollständig erwachsenes Orang-Utanweibchen mit seinem etwa zweijährigen Jungen hier ein, um nach einer langen Seezeit in das neue Affenhaus übergezogen zu werden und kurz nach dessen Belegung die große Abteilung für Anthropomorphen zu besiedeln. Nur schwer sind die Schwierigkeiten zu erkennen, welche sich der Erziehung und Überführung großer Menschenaffen nach Europa entgegenstellen, und es ist nur den ausgedehnten überseitischen Beziehungen unseres Directors Ernst Pfeiffer zu danken gewesen, daß der Zoologische Garten wiederum sich rühmen kann, ein Prachtexemplar des Simia satyrus, des Waldmenschen aus Borneo, sein eigen nennen zu dürfen. Um so größer wird aber das neue Schauspiel in seiner Bedeutung, als hier zum ersten Male eine ausgewachsene Orang-Mutter mit ihrem jüngenden Jungen gezeigt wird.

Dank der Forschungskreise eines deutschen Gelehrten, Seleno, liegt heute über dem Orang das reichliche wissenschaftliche Untersuchungsmaterial vor, und auch dem Wagnis eines deutschen Schauunternehmers, des Herrn Director Ernst Pfeiffer, haben wir reichlich von dieser einen Menschenaffenart in den letzten Jahren auch ausgezeichnete Räumlichkeiten erhalten. Was ein Orang-Utan eigentlich heißt, das wissen wir erst, seit dieser seine „König-Orang“ aufgestellt hat. Man sollte es kaum glauben, daß beratende wissenschaftliche Ungeheuer, wie sie und sonst nur die Klimatafeln verstanden, wirklich auf der Erde leben, aber ganz eben jeden verschneiden Schein von Humor, durch den die alten Kriegerländer und Höhlen teilweise ihre Habituieren meist zu verklären wünschen und daher in der beratlichen Wirklichkeit nur um so viel krafter wirkend. Aber man brauchte sie nur anzusehen, den „War“ und den „Krieg“ und den „Anten“, wenn irgendwie Leben in einem dieser gigantischen Affen kam, in die zusammengezückten, braunroten, zottigen, blätterartig auf dem Stroh liegende

Vermischtes.

— Berlin, 10. April. Der Studienplan des Kronprinzen für sein erstes Semester in Bonn ist unter Mitwirkung der Universitätsverwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den breiten Raum nehmen darin die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch literaturkritische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien tragen, um in alle Wissenschaftsgesellschaften einen Einblick zu gewinnen. So wird der Kronprinz, wie der „Nat. Zeit.“ mitteilt, im Einzelnen folgende Vorlesungen hören: Grundzüge der allgemeinen Rechtssche und Richtung in das Privatrecht bei Professor Siemann, Rechts-Encyclopädie bei Professor Hofst. Neben der Geschichte und Grundzüge des deutschen Reichs bei Professor Voigt, Rechts- und Staatsrecht bei Professor Jahn, Biographische Encyclopädie aus der alten Geschichte bei Professor Alten, Zeitalter Friedrichs des Großen bei Professor B. Segel, Geschichte der Kunst in den Rheinlanden bei Professor Clemens, Goethe's „Faust“ bei Prof. Lippmann, Dramen bei Professor Dreicer, Les chans d'occurrence du théâtre classique français und französische Übungen bei dem Doctor Lippmann, Biologie und Paläontologie. Für die Vorlesungen sind 20 Stunden innerhalb festgesetzt. Der Kronprinz wird neben sprachlichen Übungen auch das Wallfahrtstheater besuchen, das er schon seit Jahren betreibt. Er wird während seiner Studienzeit in das Corps „Borussia“ eintreten, dem auch Kaiser Wilhelm II. angehört. Offiziell sind in dem von der „Nat. Zeit.“ veröffentlichten Studienplan nicht alle Vorlesungen aufgeführt, so ist z. B. Professor Dr. Oskar Röger nicht als Lehrer aufgeführt, während allgemein verstreut ist, daß er hauptsächlich nach Bonn berufen sei, um dem Kronprinzen geschichtliche Vorlesungen namensmäßig über das 19. Jahrhundert zu halten. Es ist nicht ohne Interesse, mit diesem Studienplane des Kronprinzen die

Studien zu vergleichen, die sein Vater und sein Bruder erledigt haben. Kaiser Wilhelm war 18½ Jahre alt, als er im Herbst 1877 die Universität Bonn besuchte, um so die Semester lang den akademischen Studien zu nehmen. Das Hauptwochentag wurde bei ihm auch auf die juristischen Vorlesungen gelegt. Dazu kamen drei Semestern lang nationalliberale und sozialpolitische Vorlesungen, zwei Semestern historische Vorlesungen, je ein Semester Philologie, Recht, Chemie, deutsche Literaturgeschichte, antike und moderne Kunstschriftsteller. Daneben betrieb der Prinz einige Freizeitbeschäftigungen und halfigte dem Recht- und Auditsport. Kaiser Friedrich besuchte die Universität Bonn im November 1849 und studierte bis Ostern 1850 mit einer Unterbrechung im Sommersemester 1851, das der militärische Ausbildung gewidmet war. Im ersten Semester las er die „Römer des Tacitus“, hörte Geschichte des römischen Rechts, Culpeper'sches des Mittelalters, Geschichte der französischen Revolution, zwei französische Übungen und English. Im zweiten Semester wurden die Geschichtsvorlesungen und die französische und englische Übungen fortgesetzt; außerdem hörte Prinz Friedrich römischen Privatrecht, Geschichte des deutschen Rechts und deutsches Rechtsgeschichte. Der Studienplan des deutschen Semesters umfaßte deutsche Rechtsgeschichte und Staatsrecht, deutsches Privatrecht, allgemeine Geschichte seit dem 14. Jahrhundert, Politik, Geschichte und Geographie Englands und Frankreichs, französische und englische Konversation. Im vierten Semester hörte er Staatsrecht, Völkerrecht, Criminalecht, Antikenrecht, deutsche Literaturgeschichte und Konversation.

— **Gebautaus aus Kosten**, das aus unglaubliche gering, wird in einem Feuilletonberichte der „Kön. Zeit.“ erzählt. Danach scheinen in der alten Kaiserstadt, die belanglos auch als Europa eine Bedeutung für nicht gerade ältesten frommen Kreis hat, geistliche und weltliche Behörden darin zu miteinander, alle verschlossen und eine noch gesetzten Ausflugsparaden zu den Hexen. Der Geschäftshaus ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und besuchten mit der Sonnenblume die Stadt, in der sein Nachbar die Phantasie sich recht gut ein Waldeinsatz zwischenzulegen kam. Wochentags lang dieser Menschenaffen mit sommi seinem Jungen, in einer engen Rute eingepfercht, basien müssen, bis er endlich aus dieser Enge sein natürliches Quartier im Zoologischen Garten bezog. Als man ihm zum Ertrag zwingte, schwieg er zwar anfangs ungehalten darüber und kreiszte lediglich in Rasten, die an zittriges Hobelschädel erinnerten, doch bald bekam er sich eines Besitzens und stützte, immer das Jungen mit sich führend, in seinem Menschenläng umher, weil in dem Gitterkäfig aufgespannt und sich anhängend. Ein braunerthaft langes zottiges Haarkleid bedeckt den Körper des Orangs, das Gesichtsausdruck ist liebgedreht, während das Gesicht des Jungen noch kleine Narben zeigt. Ausdruckslos, mag das Orang-Utanwesen etwa eine Höhe von 1,30 m haben; das Kleine entspricht der Größe einer Kugel. Beide Orangs waren im Dienste der Sonnenpolizei und

3. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 184, Freitag, 12. April 1901. (Morgen-Ausgabe.)

Gut Mädchen,
welches schon lange u. Hausarbeit über-
nimmt bei gleich hoher geistig
Gutsbauerstraße 2, II.

Schule zum 1. Mai ein besserer
Mädchen, w. im Hause bewandt, u. nach
Haushalt mit voraussichtl.

Gutte Adelg-Str. 34. I. rechts.

Thäl. soll. Mädchen i. Nähe u. Haus
1. ab. 15. Mai d. Jahr zu Leuten ohne
Rinder schätzt Nordstraße 25. part.

Gut Wädchen für Nähe u. Haus
am 15. April gekauft. Preis 25. A. zu
nehmen vor 4 Uhr ab.

Reichstraße 37.

Café Zanzibar.

Wer sofort wird ein Mädchen
für Nähe u. Haus gesucht. Zu melden
Robert Schumann-Strasse 10. I. rechts. Dern.
bis 1 Uhr. Nachmittag von 2—5 Uhr.

Schule für sofort u. später ein Reich-
ausständiges Mädchen für Nähe u. Haus
bei gutem Leben Zurvertragsstraße 25. II.

Ordnungliches Mädchen für Nähe d. g.
Vorne grün. Rücken blau. Größe 7.

Täthärt. Mädchen für Nähe u. Haus
per 15. April gekauft. Preis 25. A. zu
nehmen.

Ordnungliches ausständiges Handmädchen
zum 15. April von alt. unbekannter Person
gesucht. Verbindungsstraße 5. part.

Gutte Haus- und Zimmermädchen
wird für 15. April gesucht im
Hotel Stadt Rom.

Ordnung. Isabell 16-jährige. Mädchen
wird auch etwas haushalt. kann. am
1. Mai gekauft. Gutsstrasse 3. part. 1.

Suche für 1. Mai
einfaches, schüchternes Mädchen von 18 bis
20 Jahren für kräftige Haushaltung, das
aber auch in der Nähe und Nähe eines
etwas bestillig sein möch.

frau L. Unger.

Ung. 16. II. rechts.

Zum 1. Mai wird für kleinen lieben
Haushalt ohne Kinder ein freundliches,
williges und fleißiges Mädchen gesucht
Gutsstrasse 18. part.

Gut. ist. ein ält. zw. Mädchen i. Nähe u.
Nähe P.-Gebäude. Blumenstraße 4. part.
Preis ab. 15. April. Vorne. 15. April. 15.
Ein nicht zu junges Mädchen, im Hause
grüßt grüßt, für einen beliebten
Haushalt gesucht.

Gutte ein junges Mädchen
für Nähe u. Haus zu einem kleinen Preis gesucht.
Albert-Str. 25. Ritterstraße 24. I.

Schule für einfaches Haushalt
ein kleineres älteres Mädchen, klein. 15.—16.—17.—18.—19.—20.—21.—22.—23.—24.—25.—26.—27.—28.—29.—30.—31.—32.—33.—34.—35.—36.—37.—38.—39.—40.—41.—42.—43.—44.—45.—46.—47.—48.—49.—50.—51.—52.—53.—54.—55.—56.—57.—58.—59.—60.—61.—62.—63.—64.—65.—66.—67.—68.—69.—70.—71.—72.—73.—74.—75.—76.—77.—78.—79.—80.—81.—82.—83.—84.—85.—86.—87.—88.—89.—90.—91.—92.—93.—94.—95.—96.—97.—98.—99.—100.—101.—102.—103.—104.—105.—106.—107.—108.—109.—110.—111.—112.—113.—114.—115.—116.—117.—118.—119.—120.—121.—122.—123.—124.—125.—126.—127.—128.—129.—130.—131.—132.—133.—134.—135.—136.—137.—138.—139.—140.—141.—142.—143.—144.—145.—146.—147.—148.—149.—150.—151.—152.—153.—154.—155.—156.—157.—158.—159.—160.—161.—162.—163.—164.—165.—166.—167.—168.—169.—170.—171.—172.—173.—174.—175.—176.—177.—178.—179.—180.—181.—182.—183.—184.—185.—186.—187.—188.—189.—190.—191.—192.—193.—194.—195.—196.—197.—198.—199.—200.—201.—202.—203.—204.—205.—206.—207.—208.—209.—210.—211.—212.—213.—214.—215.—216.—217.—218.—219.—220.—221.—222.—223.—224.—225.—226.—227.—228.—229.—230.—231.—232.—233.—234.—235.—236.—237.—238.—239.—240.—241.—242.—243.—244.—245.—246.—247.—248.—249.—250.—251.—252.—253.—254.—255.—256.—257.—258.—259.—260.—261.—262.—263.—264.—265.—266.—267.—268.—269.—270.—271.—272.—273.—274.—275.—276.—277.—278.—279.—280.—281.—282.—283.—284.—285.—286.—287.—288.—289.—290.—291.—292.—293.—294.—295.—296.—297.—298.—299.—299.—300.—301.—302.—303.—304.—305.—306.—307.—308.—309.—310.—311.—312.—313.—314.—315.—316.—317.—318.—319.—320.—321.—322.—323.—324.—325.—326.—327.—328.—329.—330.—331.—332.—333.—334.—335.—336.—337.—338.—339.—340.—341.—342.—343.—344.—345.—346.—347.—348.—349.—350.—351.—352.—353.—354.—355.—356.—357.—358.—359.—360.—361.—362.—363.—364.—365.—366.—367.—368.—369.—370.—371.—372.—373.—374.—375.—376.—377.—378.—379.—380.—381.—382.—383.—384.—385.—386.—387.—388.—389.—390.—391.—392.—393.—394.—395.—396.—397.—398.—399.—399.—400.—401.—402.—403.—404.—405.—406.—407.—408.—409.—410.—411.—412.—413.—414.—415.—416.—417.—418.—419.—420.—421.—422.—423.—424.—425.—426.—427.—428.—429.—430.—431.—432.—433.—434.—435.—436.—437.—438.—439.—440.—441.—442.—443.—444.—445.—446.—447.—448.—449.—450.—451.—452.—453.—454.—455.—456.—457.—458.—459.—460.—461.—462.—463.—464.—465.—466.—467.—468.—469.—470.—471.—472.—473.—474.—475.—476.—477.—478.—479.—480.—481.—482.—483.—484.—485.—486.—487.—488.—489.—490.—491.—492.—493.—494.—495.—496.—497.—498.—499.—499.—500.—501.—502.—503.—504.—505.—506.—507.—508.—509.—509.—510.—511.—512.—513.—514.—515.—516.—517.—518.—519.—519.—520.—521.—522.—523.—524.—525.—526.—527.—528.—529.—529.—530.—531.—532.—533.—534.—535.—536.—537.—538.—539.—539.—540.—541.—542.—543.—544.—545.—546.—547.—548.—549.—549.—550.—551.—552.—553.—554.—555.—556.—557.—558.—559.—559.—560.—561.—562.—563.—564.—565.—566.—567.—568.—569.—569.—570.—571.—572.—573.—574.—575.—576.—577.—578.—579.—579.—580.—581.—582.—583.—584.—585.—586.—587.—588.—589.—589.—590.—591.—592.—593.—594.—595.—596.—597.—598.—599.—599.—600.—601.—602.—603.—604.—605.—606.—607.—608.—609.—609.—610.—611.—612.—613.—614.—615.—616.—617.—618.—619.—619.—620.—621.—622.—623.—624.—625.—626.—627.—628.—629.—629.—630.—631.—632.—633.—634.—635.—636.—637.—638.—639.—639.—640.—641.—642.—643.—644.—645.—646.—647.—648.—649.—649.—650.—651.—652.—653.—654.—655.—656.—657.—658.—659.—659.—660.—661.—662.—663.—664.—665.—666.—667.—668.—669.—669.—670.—671.—672.—673.—674.—675.—676.—677.—678.—679.—679.—680.—681.—682.—683.—684.—685.—686.—687.—688.—689.—689.—690.—691.—692.—693.—694.—695.—696.—697.—698.—699.—699.—700.—701.—702.—703.—704.—705.—706.—707.—708.—709.—709.—710.—711.—712.—713.—714.—715.—716.—717.—718.—719.—719.—720.—721.—722.—723.—724.—725.—726.—727.—728.—729.—729.—730.—731.—732.—733.—734.—735.—736.—737.—738.—739.—739.—740.—741.—742.—743.—744.—745.—746.—747.—748.—749.—749.—750.—751.—752.—753.—754.—755.—756.—757.—758.—759.—759.—760.—761.—762.—763.—764.—765.—766.—767.—768.—769.—769.—770.—771.—772.—773.—774.—775.—776.—777.—778.—779.—779.—780.—781.—782.—783.—784.—785.—786.—787.—788.—789.—789.—790.—791.—792.—793.—794.—795.—796.—797.—798.—799.—799.—800.—801.—802.—803.—804.—805.—806.—807.—808.—809.—809.—810.—811.—812.—813.—814.—815.—816.—817.—818.—819.—819.—820.—821.—822.—823.—824.—825.—826.—827.—828.—829.—829.—830.—831.—832.—833.—834.—835.—836.—837.—838.—839.—839.—840.—841.—842.—843.—844.—845.—846.—847.—848.—849.—849.—850.—851.—852.—853.—854.—855.—856.—857.—858.—859.—859.—860.—861.—862.—863.—864.—865.—866.—867.—868.—869.—869.—870.—871.—872.—873.—874.—875.—876.—877.—878.—879.—879.—880.—881.—882.—883.—884.—885.—886.—887.—888.—889.—889.—890.—891.—892.—893.—894.—895.—896.—897.—898.—899.—899.—900.—901.—902.—903.—904.—905.—906.—907.—908.—909.—909.—910.—911.—912.—913.—914.—915.—916.—917.—918.—919.—919.—920.—921.—922.—923.—924.—925.—926.—927.—928.—929.—929.—930.—931.—932.—933.—934.—935.—936.—937.—938.—939.—939.—940.—941.—942.—943.—944.—945.—946.—947.—948.—949.—949.—950.—951.—952.—953.—954.—955.—956.—957.—958.—959.—959.—960.—961.—962.—963.—964.—965.—966.—967.—968.—969.—969.—970.—971.—972.—973.—974.—975.—976.—977.—978.—979.—979.—980.—981.—982.—983.—984.—985.—986.—987.—988.—989.—989.—990.—991.—992.—993.—994.—995.—996.—997.—998.—999.—999.—1000.—1001.—1002.—1003.—1004.—1005.—1006.—1007.—1008.—1009.—1009.—1010.—1011.—1012.—1013.—1014.—1015.—1016.—1017.—1018.—1019.—1019.—1020.—1021.—1022.—1023.—1024.—1025.—1026.—1027.—1028.—1029.—1029.—1030.—1031.—1032.—1033.—1034.—1035.—1036.—1037.—1038.—1039.—1039.—1040.—1041.—1042.—1043.—1044.—1045.—1046.—1047.—1048.—1049.—1049.—1050.—1051.—1052.—1053.—1054.—1055.—1056.—1057.—1058.—1059.—1059.—1060.—1061.—1062.—1063.—1064.—1065.—1066.—1067.—1068.—1069.—1069.—1070.—1071.—1072.—1073.—1074.—1075.—1076.—1077.—1078.—1079.—1079.—1080.—1081.—1082.—1083.—1084.—1085.—1086.—1087.—1088.—1089.—1089.—1090.—1091.—1092.—1093.—1094.—1095.—1096.—1097.—1098.—1099.—1099.—1100.—1101.—1102.—1103.—1104.—1105.—1106.—1107.—1108.—1109.—1109.—1110.—1111.—1112.—1113.—1114.—1115.—1116.—1117.—1118.—1119.—1119.—1120.—1121.—1122.—1123.—1124.—1125.—1126.—1127.—1128.—1129.—1129.—1130.—1131.—1132.—1133.—1134.—1135.—1136.—1137.—1138.—1139.—1139.—1140.—1141.—1142.—1143.—1144.—1145.—1146.—1147.—1148.—1149.—1149.—1150.—1151.—1152.—1153.—1154.—1155.—1156.—1157.—1158.—1159.—1159.—1160.—1161.—1162.—1163.—1164.—1165.—1166.—1167.—1168.—1169.—1169.—1170.—1171.—1172.—1173.—1174.—1175.—1176.—1177.—1178.—1179.—1179.—1180.—1181.—1182.—1183.—1184.—1185.—1186.—1187.—1188.—1189.—1189.—1190.—1191.—1192.—1193.—1194.—1195.—1196.—1197.—1198.—1199.—1199.—1200.—1201.—1202.—1203.—1204.—1205.—1206.—1207.—1208.—1209.—1209.—1210.—1211.—1212.—1213.—1214.—1215.—1216.—1217.—1218.—1219.—1219.—1220.—1221.—1222.—1223.—1224.—1225.—1226.—1227.—1228.—1229.—1229.—1230.—1231.—1232.—1233.—1234.—1235.—1236.—1237.—1238.—1239.—1239.—1240.—1241.—1242.—1243.—1244.—1245.—1246.—1247.—1248.—1249.—1249.—1250.—1251.—1252.—1253.—1254.—1255.—1256.—1257.—1258.—1259.—1259.—1260.—1261.—1262.—1263.—1264.—1265.—1266.—1267.—1268.—1269.—1269.—1270.—1271.—1272.—1273.—1274.—1275.—1276.—1277.—1278.—1279.—1279.—1280.—1281.—1282.—1283.—1284.—1285.—1286.—1287.—1288.—1289.—1289.—1290.—1291.—1292.—1293.—1294.—1295.—1296.—1297.—1298.—1299.—1299.—1300.—1301.—1302.—1303.—1304.—1305.—1306.—1307.—1308.—1309.—1309.—1310.—1311.—1312.—1313.—1314.—1315.—1316.—1317.—1318.—1319.—1319.—1320.—1321.—1322.—1323.—1324.—1325.—1326.—1327.—1328.—1329.—1329.—1330.—1331.—1332.—1333.—1334.—1335.—1336.—1337.—1338.—1339.—1339.—1340.—1341.—1342.—1343.—1344.—1345.—1346.—1347.—1348.—1349.—1349.—1350.—1351.—1352.—1353.—1354.—1355.—1356.—1357.—1358.—1359.—1359.—1360.—1361.—1362.—1363.—1364.—1365.—1366.—1367.—1368.—1369.—1369.—1370.—1371.—1372.—1373.—1374.—1375.—1376.—1377.—1378.—1379.—1379.—1380.—1381.—138

Eintägige Schau von Vorstehhunden aller Rassen, Dachshunden und Foxterriers aller Rassen und Spanienchenhunden am Sonntag, den 5. Mai 1901 im **Felsenkeller zu Plagwitz.**

Positionen und Anmeldeformulare sind von dem Zahnwarenabfertiganten Herrn Hans Hölsmann in Altenbach bei Wurzen zu beziehen.

Die Anmeldungen sind bis zum 20. April an den genannten zu richten.

Der Vorstand des Klub Kurzhaar.

Der Vorstand des Nimrod-Leipzig.

Zoologischer Garten.

Angekommen und extra ausgestellt:

Eine

Orang-Utan-Mutter mit Kind.

Größte Seltenheit!

Noch niemals in Gefangenshaft lebend.

Eintritt 60 Pf. Kinder die Hälfte.

Extra Eintritt vom Orang-Utan erwünscht 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Ausgetestet Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr.

Palmengarten.

Täglich von früh 7 Uhr an geöffnet.

Nur noch 8 Tage! Eintrittspreis 1.-

Von 8-11 Uhr Abends.

Sonntags u. Sonntags auch von 4-7 Uhr Nachm.:

Concerne d. Ungar. Zigeuner-Capelle unter Leitung des Hofkapellmeisters „Piroz Józsi“.

für Familien A 25,- für einzelne Personen A 12,- für Studirende/Sommerkarte 6.5,- werden Promenadenst. 1, Einzelkarten auch an den Cassenstellen des Palmengartens ausgegeben.

Panorama.

Heute

Grosses Militär-Concert

von der Capelle des 134. Regiments.

Aufzug 8 Uhr.

Heute Specialität:

Bayerische Kalbshaxen.

Oswald Schlinko.

Gute Quelle.

Bürgerliches Verkehrslokal. Spezial-Rauschtrunk des vorzüglichen Bierz-Braus und des ausgezeichneten Pilsener.

Großer bürgerlicher Mittagstisch. Reichtum an Tages- und Stammtische.

Von früh 8 bis Abends 1 Uhr: Warme Küche.

Von 11 Uhr Abends an: Frische Bonbon. Franz Bastanier.

Täglich von 5 Uhr an: Gr. Familien-Concerte (Goblenz).

Heute Specialgericht: Bayerische Kalbshaxen.

Gute Quelle • Tunnel.

Neu eröffnet! Brau 42. Neu eröffnet!

Täglich von Nachmittag 4 Uhr an Aufreten der vorzüglichen

Concert-Gesellschaft „Alpenblume“.

Chord. Dir. Max vom Hodo. Franz Bastanier.

Hôtel de Saxe.

Täglich grosse Bierconcerne

der L. Oberlandler-Capelle „Die Schliersee“.

Direction A. Verheitner.

Programm 15 Pf. Ergebens G. Höhner.

Heute 15 Uhr. Ergebens G. Höhner.

Hähle's Gosenstube, Große Tuchhalle.

Deutsche Speckküchen. Gelebte ganz vorzüglich.
12 St. Tönniger Soße. A 3 Kreuzerhaus.

Cajeri's Gosenstube „Ohne Bedenken“, Gohlis.
Schweinsknochen mit Klößen.

Gosenschenke - Eutritzscher.

Grosses Schlachtfest. G. Pfotenhauer.

Goldner Helm, Eutritzscher.

Heute Schlachtfest. Vorzüglich gepflegte Gose. W. Julius.

Elsterthal L.-Schleussig. Heute, sowie jeden Freitag Schlachtfest ampflicht C. Andreas.

Diakonissenhaus zu Leipzig.

Wir empfehlen für das Leipziger Diakonissenhaus:
2000 A hat ein Vermögen der vor Kurzem alther bestehenden Frau
Franziska Rosalie Auguste Karoline verm. Goldberg geb.
Kappel und
500 A 3rd, Sohn, Bruder von einem Freunde des Hauses als Erblass zur
Sekundierung einer Rosalie Karola Schreiber.

Zudem wir diese Bereiche für das Diakonissenhaus veröffenstellen,
 sprechen wir zugleich für die und noch erwarteten Auswendungen unseres langjährigen Tochters und
Der Vorstand des Leipziger Diakonissenhauses.

D. Pank.

Aufforderung.

Der am 19. Juni 1849 in Leipzig geborenen Schauspielerin
Johanna Adolphine Wilhelmine Richter

unbekannter Geburtsstätt, oder, wenn dieselbe nicht mehr am Leben sein sollte, den rechtmäßigen Urenkelin bei ihr ein Ausstellungs-Expositum einzurichten.

Die Berechtigten werden durchdrücklich aufgefordert, sich mit den unterzeichneten Abwesenheitspässen bis spätestens dem 30. April d. J. in Verbindung zu setzen.

Leipzig, den 11. April 1901.

Ernst Richter,
Große Fleischergasse 12, II.

Turnlehrer Kunze's Knaben-Exerzierschule.

Der Unterricht findet Mittwoch, 1. Sonnabend, während des Sommerhalbjahrs wie folgt statt:

- a) im Saale des Bildhauers, Pfaffendorfer Str. 4, von 10-11¹/2 Uhr.
- b) - - Lehrer-Gesellschaftsraum, Kramerstr. 4, von 4-5 Uhr.
- c) in der Colonade ob. im Garten des Teatro, Seitzer Str., von 5-6 Uhr.

Berücksichtig Nachmittag von 4-5 Uhr haben Bewegungsspiele im Garten des Teatro statt. Beteiligung freiwillig. Einmal wöchentlich jeden Tag in der Wohnung, Seitzer Str. 37, II. ab. vom 17. d. M. an wöch. 1. Übungsklasse, in den Sälen erh. Aufnahme finden Andere vom 6. Lebensjahr an aufwärts.

Hochachtungsvoll
Turnlehrer Friedrich Kunze, Seitzer Straße 37, II.

Kaufmännischer Verein.

Die Bibliothek ist während des Sommerhalbjahrs nur Montags und Freitags von 8 bis 9 Uhr öffentlich geöffnet.

Billett zum Zoologischen Gartens sieben unserer Mitgliedern zu ermäßigtem Preise auf unserem Bureau vor Verfängung.

Am Sonntag, den 14. April, 11 Uhr, im Logengebäude, Elßholzstr. 2, stattfindende Schulmeisterschaft der

Sonntagschule der Loge Balduin zur Linde

werden Männer und Freunde dieser Schule hiermit ergeben eingeladen.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet Sonntag, den 14. April, von 11-4 Uhr im Logengebäude statt.

Der Vorstand der Sonntagschule.

Fleischer-Innung zu Leipzig.

Einladung

ausserordentlichen Innungsversammlung

Dienstag, den 16. April c. Nachm. 4 Uhr
im großen Saale des Schlosskellers zu Rennweg.

Tages-Ordnung:

- 1) Begrüßung-Botspruch.
- 2) Registrierung.
- 3) Begrüßung über Verlegung des Innungsbüros.
- 4) Festlegung von Konventionen.
- 5) Wahl der Delegierten zum diesjährigen Bevollmächtigten in Burgkühl.
- 6) so. zum diesjährigen Bevollmächtigten Rennweg.
- 7) Wahl von 6 Mitgliedern zur Abstimmungs-Kommission „Die Schließung und Errichtung des Gewichtes beitreten“.

Die losgelösten Erbteilung haben für Berücksichtigung 1/4 Uhr ausgewählt.

Um zulässiges und passendes Erbreichen wird unter Kenntnis auf 6 Stufen befreit getreten.

Hochachtungsvoll
3. u. Hugo Vogel, i. St. Obermeister.

E. Weber, Sekretär.

Erholungs- und Schutz dem Mörder! Rennweg, Hofapotheke, Sophienbad zusammen mit der Mördervereinigung. — Höhe willkommen!

Einladung für die 1849er Kampfesgenossen von Düsseldorf

zu Besuchstag für den 13. April c. Abends im Restaurant zum Burgfeller hier. Im Rasten: H. Erdmann.

Turnverein der Südvorstadt Leipzig,

Nach den in der ordentlichen Hauptversammlung vom 26. März 1901 festgestellten Regeln für Gründungsabsichten, sowie nach der am 9. April a. v. erfolgten Konstituierung des Turnvereins besteht der Turnverein unterzeichneten Beschluss für das Geschäftsjahr 1901 aus folgenden Herren:

- Schriftleiter: Herr Reichsgerichtsrat R. Oswald,
- Schulmeister und Honorarwasser: Herr Kaufmann A. Bendix,
- Gassenwart: Herr Vereinsrat M. Albert,
- Schulmeister: Herr Kaufmann H. Müller,
- Schriftleiter: Herr Reichsgerichtsrat Th. Barthel,
- Schulmeister: Herr Reichsgerichtsrat H. Walther,
- Zugwart: Herr Bildhauer G. Krübel,
- Schulmeister: Herr Secundus W. Commechan,
- Herr Reichsgerichtsrat A. Dölling, Herr Kaufmann A. Schick,
- I. Turnmeister: Herr Turnlehrer W. Auerbach,
- II. Turnmeister: Herr Student P. Hädrich.

Gemäß § 11 des Gründungsvertrages wird dies gleichzeitig bekannt gegeben.

Leipzig, den 8. April 1901.

Turnverein der Südvorstadt Leipzig.

Terz Turnraum:

R. Oswald, Th. Barthel, Schulmeister.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Herrn Kaufmann Salomon Adler in Kassel beschließen sich ergeben zu anzeigen.

Leipzig, Osteren 1901.

Bernhard Haas und Frau.

Anna Haas

Salomon Adler

Vorläuter, Osteren 1901. Kassel.

Margarete Cotta-Schäferlein

Georg Wagner

Vorläuter.

Dr. Friedrich König

Marie König

geb. Hellpach

Vermählte.

Bruno Becher

Elsa Becher

geb. Stange

Vermählte.

Leipzig, 9. April 1901.

Heute wurde uns ein

Sohn

geboren.

Altenburg, S.A., den 10. April 1901.

Professor Dr. Otto Müller und Frau

Martha geb. Peter.

Heute früh habe nach längstem Verzögern

meine Tochter

J. Aug. Eichler in Bahren.

Er kam mir und seiner Familie wieder ein trauriges Ansehen verschaffen. — Leipzig, 12. April 1901.

Hedwig Simon.

Bernählt: Herr Anton Nagel, Bezirks-

Gerichts-Richter in Sitten, mit Fr. Sophie

Wittmann in Dresden.

Herr Bernhard Schröder in Bremen mit Fr.

Juliane Maria verm. Küchenmeister

Wittmann geb. Böhning in Dresden.

Herr Johann Carl Traugott

Windler, Lehrer in Meissenburg.

Herr Heinrich Weidert in Dresden.

Meine verm. Brigitte geb. Weißer

in Dresden, Herr Paul Schreyer in Dresden.

Herr Ernst Nagel in Dresden.

Herr August Schreyer in Dresden.

Herr Heinrich Weidert in Dresden

Ausländische Bonds waren gut gehalten: Cefersreidige Goldrente (+ 0,10), Silberrente (- 0,10), Papierrente (- 0,20), Amerikanische Goldrente (+ 0,10), Staatspapierbahnrente (+ 0,15), britisches Rummeln (+, 0,20), Schenken (+ 0,45).

Auf dem **Bontenmarkt** zeigten sich neuerdings Realstrategien: Leipzig Credit (- 0,30), Credit und Sparbank (- 0,25), Deutsche Post (- 0,75), Dresdner Bank (+ 0,40). Einigermaßen und Hypothekenbank blieben noch gesicherten Umläufen zum gelungenen Kursie gefestigt.

Zur **Eisenbahnaktion** befand wenig Interesse: Dresdner-Creweau (+ 0,65), Wartburg-Münche (- 0,20).

Eigenbaubonds: Prioritäts-Obligationen lagen eher in Range: Auffind-Zeitung (+ 0,15), Aufzählerbank (+ 0,15), Solingen-Nord-Budweiser (+ 0,20), Grafschloß-Humboldt (+ 0,10), Salzgittermargut (+ 0,25), Cyrus-Arbeitsbank (+ 0,25), Pfälzerbriefen (+ 0,40), Raab-Lobenstein (+ 0,10).

Auf dem **Industriemarkt** lagen einheimische Aktien leicht: Borsterl (+ 2,0), Schäfer (+ 0,1), Leipziger Bergbau- und Hüttenwerke gaben kleine Rückläufe (- 0,1), Hohenwarte (- 0,30). Sonten wurden niedriger bewertet: Osthofe-Polymer-Strohmann (- 0,20), Hamburgs Pachtfahrt (- 0,50), Wittmendorf (- 0,5). Schäfer Beuerwei (- 0,50), Limmungs-Zeitung (- 0,1), Theodor-Papies (- 0,50), Haderleinis gegen an: Preißler (+ 0,50), Schelle Jäger (+ 1), Tittel & Krüger (+ 0,25), Spillen (+ 1), Schellmeyer Stute (+ 1,0), Salzgitter-Elektrische Erzeugerbank (+ 0,50), Mandeljeller Stute (+ 1,0).

Unter den **3. Industrie-Obligationen** fand zu erneut: Leipzig-Rammann (+ 2), Leipzig-Elektrische Straßenbahn (+ 0,15), Alsenburger Brauerei (- 0).

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. d. London, 11. April. (Private-Telegramm). Totalreserve 1.000.000 £. Zins 3,100000. Notenbank 1.000.000 £. Zins 3,00000. Bank 1.000.000 £. Zins 3,00000. Postkontrolle 1.000.000 £. Zins 3,00000. Guthaben der Privaten 1.000.000 £. Zins 3,00000. des Staates 1.000.000 £. Zins 3,00000. Notenvermögen 1.000.000 £. Zins 3,00000. Reserven 1.000.000 £. Zins 3,00000. Prozessverhältnisse der Reserve im Passiven 9% gegen 4% in der Vorwoche.

d. Paris, 11. April. (Private-Telegramm). Reserven im Passiven 1.000.000 F. Zins 3,100000. Reserven im Silber 1.000.000 £. Zins 3,00000. Postkontrolle der Hauptbank und der Filialen 1.000.000 £. Zins 3,00000. Nettoauslauf 1.000.000 £. Zins 3,00000. Landesförderung der Privaten 1.000.000 £. Zins 3,00000. Guthaben des Staates 1.000.000 £. Zins 3,00000. Gutschrift-Vorstände 1.000.000 £. Zins 3,00000. Zins- und Discount-Kreditlinien 1.000.000 £. Zins 3,00000.

Verhältnisse des Notenbankzinses zum Basissatz 8,00%.

* **London.** 10. April. Bei dem beginnenden Allgemeinen wurden von indischen Gewerbevereinen 120.000 £. auf Kalkutta, 90.000 £. auf Bombay und 100.000 £. auf Madras zum Preis von 1 £. umgetauscht. Der Zins 4% abgestuft. Von Telegraphic Transfers wurden 200.000 Rupien auf Bombay zum Preis von 1 £. umgetauscht. In Special-Alleinrechten wurden von Councils 100.000 Rupien auf Madras umgetauscht. Der Begebungssatz stellte sich auf 1 £. 20*sd*.

Geld- und Silbergeschäfte.

Hamburg, 11. April. Silber 825 E. 700000.

d. London, 11. April. Silber 825 E.

* **London.** 11. April. 8 Uhr 25 Min. (Private-Telegramm). Bechingland-Kapital 100, Copper 100, Gold 100, Salzgitter 100, Zinc 100, Dura-Roeder 100, New Age 100, Salzgitter 100, Zinc 100, Min. 100, Gold 100, Chartered 100, East End 100, Hauzenzins 100, Ruhiger.

Wollberichte.

* **Antwerpen.** 11. April. Wolle. (Telegramm der Herren Korth, Weyskampf & Co., Sacz de Wilkens & Co.) 12 Uhr 12 Min. La-Plaza-Zug Type B. Mai 430 Verkäufer, September 430 zu d. Baulig. Umtausch 225.000 kg.

* **Antwerpen.** 11. April. Drift. (Telegramm der Leopold-Zoll, Terminarbeiten Contract La-Plaza-Zug). April 430 Fras, August 430 Fras, September 430 Fras. Umtausch 220.000 kg. Stimmen: Baulig.

* **London.** 11. April. Peize Wolle Seide. Erzeugerhöhe reichlich vorhanden und willig, englische Wolle ruhig, in Steffen mehr Geschäft.

Gassewolle.

* **Liverpool.** 11. April. Baumwolle. (Private-Telegramm) von Herrn C. F. Miotto. Mödling amerikanische Juni-Juli 430/44 Verkäufer. Einsatz 60000 R. Ruhig.

* **Liverpool.** 11. April. Baumwolle. (zweites Telegramm) Einsatz 6000 R. davon für Spezialwaren und Export 600 verkauf. Amerikanische und indische, ruhige Bengali und Umarra Wolle. Exportfair fair nur sehr good fair 1/16 niedriger. Mödling amerikanische Lieferfristen: April-Mai 430/44 Verkäufer, Juni-Juli 430/44 ab. October 430/44 Kauf. November 430/44 ab. December 430/44 Kauf. über 7,50. Die beständigen Anhänger in den USA ließen werden auf 16000 R. geschätzt. - Britische Seide. Amerikanische auf Lieferzeit ruhig, geschätzt über 10000 R. August 7,50, October 7,50, December 7,50.

Fleisch. Harn. Jute.

* **London.** 10. April. 5 Uhr 27 Min. Zeit. Ist. Armeen-Armour shield in Tube 420, 1. andere Marke in Doppel-Jute. Fleisch 420 fest. Shoot clear middling loco 42. April 430 fest.

* **Hamburg.** 10. April. Kaffee ruhig. Kaffees-Termintarif. Nur für gesetzte Mengen. Kaffees-Termintarif. Nur für gesetzte Mengen. Kaffees-Termintarif. April 430, B. 32. September 430, B. 33. October 430, B. 34. November 430, B. 35. December 430, B. 36. January 430, B. 37. February 430, B. 38. March 430, B. 39. April 430, B. 40. May 430, B. 41. June 430, B. 42. July 430, B. 43. August 430, B. 44. September 430, B. 45. October 430, B. 46. November 430, B. 47. December 430, B. 48. January 430, B. 49. February 430, B. 50. March 430, B. 51. April 430, B. 52. May 430, B. 53. June 430, B. 54. July 430, B. 55. August 430, B. 56. September 430, B. 57. October 430, B. 58. November 430, B. 59. December 430, B. 60. January 430, B. 61. February 430, B. 62. March 430, B. 63. April 430, B. 64. May 430, B. 65. June 430, B. 66. July 430, B. 67. August 430, B. 68. September 430, B. 69. October 430, B. 70. November 430, B. 71. December 430, B. 72. January 430, B. 73. February 430, B. 74. March 430, B. 75. April 430, B. 76. May 430, B. 77. June 430, B. 78. July 430, B. 79. August 430, B. 80. September 430, B. 81. October 430, B. 82. November 430, B. 83. December 430, B. 84. January 430, B. 85. February 430, B. 86. March 430, B. 87. April 430, B. 88. May 430, B. 89. June 430, B. 90. July 430, B. 91. August 430, B. 92. September 430, B. 93. October 430, B. 94. November 430, B. 95. December 430, B. 96. January 430, B. 97. February 430, B. 98. March 430, B. 99. April 430, B. 100. May 430, B. 101. June 430, B. 102. July 430, B. 103. August 430, B. 104. September 430, B. 105. October 430, B. 106. November 430, B. 107. December 430, B. 108. January 430, B. 109. February 430, B. 110. March 430, B. 111. April 430, B. 112. May 430, B. 113. June 430, B. 114. July 430, B. 115. August 430, B. 116. September 430, B. 117. October 430, B. 118. November 430, B. 119. December 430, B. 120. January 430, B. 121. February 430, B. 122. March 430, B. 123. April 430, B. 124. May 430, B. 125. June 430, B. 126. July 430, B. 127. August 430, B. 128. September 430, B. 129. October 430, B. 130. November 430, B. 131. December 430, B. 132. January 430, B. 133. February 430, B. 134. March 430, B. 135. April 430, B. 136. May 430, B. 137. June 430, B. 138. July 430, B. 139. August 430, B. 140. September 430, B. 141. October 430, B. 142. November 430, B. 143. December 430, B. 144. January 430, B. 145. February 430, B. 146. March 430, B. 147. April 430, B. 148. May 430, B. 149. June 430, B. 150. July 430, B. 151. August 430, B. 152. September 430, B. 153. October 430, B. 154. November 430, B. 155. December 430, B. 156. January 430, B. 157. February 430, B. 158. March 430, B. 159. April 430, B. 160. May 430, B. 161. June 430, B. 162. July 430, B. 163. August 430, B. 164. September 430, B. 165. October 430, B. 166. November 430, B. 167. December 430, B. 168. January 430, B. 169. February 430, B. 170. March 430, B. 171. April 430, B. 172. May 430, B. 173. June 430, B. 174. July 430, B. 175. August 430, B. 176. September 430, B. 177. October 430, B. 178. November 430, B. 179. December 430, B. 180. January 430, B. 181. February 430, B. 182. March 430, B. 183. April 430, B. 184. May 430, B. 185. June 430, B. 186. July 430, B. 187. August 430, B. 188. September 430, B. 189. October 430, B. 190. November 430, B. 191. December 430, B. 192. January 430, B. 193. February 430, B. 194. March 430, B. 195. April 430, B. 196. May 430, B. 197. June 430, B. 198. July 430, B. 199. August 430, B. 200. September 430, B. 201. October 430, B. 202. November 430, B. 203. December 430, B. 204. January 430, B. 205. February 430, B. 206. March 430, B. 207. April 430, B. 208. May 430, B. 209. June 430, B. 210. July 430, B. 211. August 430, B. 212. September 430, B. 213. October 430, B. 214. November 430, B. 215. December 430, B. 216. January 430, B. 217. February 430, B. 218. March 430, B. 219. April 430, B. 220. May 430, B. 221. June 430, B. 222. July 430, B. 223. August 430, B. 224. September 430, B. 225. October 430, B. 226. November 430, B. 227. December 430, B. 228. January 430, B. 229. February 430, B. 230. March 430, B. 231. April 430, B. 232. May 430, B. 233. June 430, B. 234. July 430, B. 235. August 430, B. 236. September 430, B. 237. October 430, B. 238. November 430, B. 239. December 430, B. 240. January 430, B. 241. February 430, B. 242. March 430, B. 243. April 430, B. 244. May 430, B. 245. June 430, B. 246. July 430, B. 247. August 430, B. 248. September 430, B. 249. October 430, B. 250. November 430, B. 251. December 430, B. 252. January 430, B. 253. February 430, B. 254. March 430, B. 255. April 430, B. 256. May 430, B. 257. June 430, B. 258. July 430, B. 259. August 430, B. 260. September 430, B. 261. October 430, B. 262. November 430, B. 263. December 430, B. 264. January 430, B. 265. February 430, B. 266. March 430, B. 267. April 430, B. 268. May 430, B. 269. June 430, B. 270. July 430, B. 271. August 430, B. 272. September 430, B. 273. October 430, B. 274. November 430, B. 275. December 430, B. 276. January 430, B. 277. February 430, B. 278. March 430, B. 279. April 430, B. 280. May 430, B. 281. June 430, B. 282. July 430, B. 283. August 430, B. 284. September 430, B. 285. October 430, B. 286. November 430, B. 287. December 430, B. 288. January 430, B. 289. February 430, B. 290. March 430, B. 291. April 430, B. 292. May 430, B. 293. June 430, B. 294. July 430, B. 295. August 430, B. 296. September 430, B. 297. October 430, B. 298. November 430, B. 299. December 430, B. 300. January 430, B. 301. February 430, B. 302. March 430, B. 303. April 430, B. 304. May 430, B. 305. June 430, B. 306. July 430, B. 307. August 430, B. 308. September 430, B. 309. October 430, B. 310. November 430, B. 311. December 430, B. 312. January 430, B. 313. February 430, B. 314. March 430, B. 315. April 430, B. 316. May 430, B. 317. June 430, B. 318. July 430, B. 319. August 430, B. 320. September 430, B. 321. October 430, B. 322. November 430, B. 323. December 430, B. 324. January 430, B. 325. February 430, B. 326. March 430, B. 327. April 430, B. 328. May 430, B. 329. June 430, B. 330. July 430, B. 331. August 430, B. 332. September 430, B. 333. October 430, B. 334. November 430, B. 335. December 430, B. 336. January 430, B. 337. February 430, B. 338. March 430, B. 339. April 430, B. 340. May 430, B. 341. June 430, B. 342. July 430, B. 343. August 430, B. 344. September 430, B. 345. October 430, B. 346. November 430, B. 347. December 430, B. 348. January 430, B. 349. February 430, B. 350. March 430, B. 351. April 430, B. 352. May 430, B. 353. June 430, B. 354. July 430, B. 355. August 430, B. 356. September 430, B. 357. October 430, B. 358. November 430, B. 359. December 430, B. 360. January 430, B. 361. February 430, B. 362. March 430, B. 363. April 430, B. 364. May 430, B. 365. June 430, B. 366. July 430, B. 367. August 430, B. 368. September 430, B. 369. October 430, B. 370. November 430, B. 371. December 430, B. 372. January 430, B. 373. February 430, B. 374. March 430, B. 375. April 430, B. 376. May 430, B. 377. June 430, B. 378. July 430, B. 379. August 430, B. 380. September 430, B. 381. October 430, B. 382. November 430, B. 383. December 430, B. 384. January 430, B. 385. February 430, B. 386. March 430, B. 387. April 430, B. 388. May 430, B. 389. June 430, B. 390. July 430, B. 391. August